

FONDS SOZIALES  
WIEN

StadT  Wien



Geschäftsbericht 2015

# Fonds Soziales Wien



# Inhalt

4 Vorwort

## Wir ...

10 ... beraten und begleiten  
16 Ein Schritt nach dem anderen

## Wir sind ...

20 ... kundInnenorientiert  
21 ... verantwortungsbewusst  
22 ... zukunftsorientiert  
24 ... vernetzt  
26 ... ausgezeichnet

## Wir sind da ...

30 ... für Lebensqualität  
32 Ganzheitlich beraten  
34 Vom Gutsein und Besserwerden  
36 Ein Plus mit großer Wirkung  
38 Eine Karte, die hilft  
39 Motiviert mobil  
40 Lernen für die Zukunft  
42 ... für Sicherheit  
44 Menschen ein Zuhause geben

45 Obdach für den Winter  
46 Rückzugsräume von der Straße  
48 Ein Haus der Ruhe

50 ... für Selbstständigkeit  
52 Freizeitgestaltung inklusiv  
54 Nachrichten für alle  
56 Selbstbestimmt leben  
58 Ein Kinderspiel?

60 ... für Perspektiven  
62 Im sicheren Hafen  
64 Ein Neubeginn

## Wir sind da, um für Sie da zu sein.

68 Die Hand reichen  
70 Der FSW und seine Tochter-  
unternehmen  
82 Organe und Beirat des FSW  
84 Jahresabschluss FSW gesamt  
91 Prüfung des Gebarungsabschlusses  
94 Die FSW-Partnerorganisationen  
96 Adressen des FSW



*Sonja Wehsely*

**Mag. Sonja Wehsely**  
Stadträtin für Gesundheit, Soziales und Generationen

## **Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

der Fonds Soziales Wien stellt sich seit elf Jahren stets aufs Neue den Herausforderungen der Stunde. Im Spätsommer 2015 stand die Stadt Wien vor einer ganz besonders schwierigen Aufgabe: Als plötzlich Tausende Flüchtlinge nach Wien kamen, musste der FSW in kürzester Zeit Quartiere und Betreuung schaffen – für die, die auf der Durchreise in andere Länder waren, wie auch für die, die bei uns in Wien bleiben und hier einen Asylantrag stellen wollten.

Die Flüchtlingskoordination und die Grundversorgung im FSW haben gemeinsam mit allen anderen MitarbeiterInnen des Unternehmens dabei Großartiges geleistet. Wien hat die verpflichtende Flüchtlingsquote nicht nur kontinuierlich übererfüllt, sondern es ist zudem gelungen, Unterkünfte für alle Schutzsuchenden bereitzustellen.

Der FSW ist nach wie vor für alle Wienerinnen und Wiener da. Das Engagement der Stadt im Flüchtlingsbereich heißt nicht, dass sie die soziale Sicherheit derer, die schon immer hier waren, vernachlässigt.

So können sich etwa pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen darauf verlassen, dass sie die Unterstützung bekommen, die sie brauchen. Mit dem Tageszentrum PLUS hat der FSW 2015 hier ein wegweisendes Angebot entwickelt. Und auch für die KundInnen in allen anderen Bereichen wurden 2015 viele weitere Innovationen geschaffen.

Ich bin stolz und dankbar, dass der FSW einen so wesentlichen Beitrag zur hohen Lebensqualität und gelebten Solidarität in unserer Stadt leistet!

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Wir sind da, um für Sie da zu sein.“ Dieses Motto begleitet mich und alle MitarbeiterInnen des FSW – in unserer alltäglichen Arbeit genauso wie bei der langfristigen Planung. Aber wie sind wir eigentlich für unsere rund 120.000 Kundinnen und Kunden da? Wofür stehen wir? Und vor allem: Was können und wollen wir Wienerinnen und Wienern in schwierigen sozialen Lagen bieten?

Die Antwort: Lebensqualität, Sicherheit, Selbstständigkeit und Perspektiven.

Lebensqualität bedeutet zum Beispiel, dass der Umzug in ein Wohn- und Pflegehaus noch warten kann, weil der FSW viele mobile Unterstützungsangebote fördert – und auch entsprechend berät: Seit 2015 gibt es in sämtlichen FSW-Beratungszentren für Pflege und Betreuung alle Informationen sowohl zu mobilen Angeboten als auch zu Wohn- und Pflegehäusern aus einer Hand.

Sicherheit brauchen Menschen ohne Wohnung oder Obdach. In einem neuen FSW-geförderten Wohnangebot gibt es nun auch fachspezifische Betreuung für jene von ihnen, die psychische Probleme oder eine andere Behinderung haben. In modernen Einrichtungen wie dieser können sie wieder zur Ruhe kommen.

Selbstständigkeit ist für Menschen mit Behinderung ein wichtiges Thema. Wir fördern sie dabei nicht nur im Berufsleben: Partizipative Modelle bieten Menschen mit Behinderung die Gelegenheit, auch in ihrer Freizeit auf eigenen Beinen zu stehen.

Perspektiven bieten wir auch den vielen Menschen, die im vergangenen Jahr bei uns in Wien Zuflucht und Schutz gesucht haben. Dafür haben wir alle Hebel in Bewegung gesetzt. Und das werden wir auch weiterhin tun.

Viel Vergnügen beim Lesen!



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Hacker', written in a cursive style.

**Peter Hacker**  
Geschäftsführer Fonds Soziales Wien



WIR...



# ...BERATEN UND BEGLEITEN

... Wienerinnen und Wiener in schwierigen Lebenssituationen: Der Fonds Soziales Wien (FSW) ist für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf, Behinderung, Schuldenproblematik, obdach- oder wohnungslose Menschen und Flüchtlinge in unserer Stadt da.

Der FSW unterstützte 2015 insgesamt 118.560 KundInnen mit geförderten Leistungen und Angeboten. „Wir machen oft zitierte Schlagworte wie soziale Sicherheit oder Lebensqualität für die Menschen erlebbar“, so Peter Hacker, Geschäftsführer des FSW. „Wenn zum Beispiel jemand mit Pflege- und Betreuungsbedarf weiter daheim leben kann, weil die Mobile Hauskrankenpflege zu ihr oder ihm kommt. Oder wenn sich ein obdachloser Mensch endlich wieder an einem Ort zu Hause fühlt.“

## Lebensqualität an erster Stelle

Ein wesentlicher Faktor für eine spürbar gute Lebensqualität ist Selbstbestimmtheit. Alle vom FSW geförderten Angebote und Leistungen sind daher darauf ausgerichtet, Menschen in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen: Möglichst lange zu Hause zu leben, einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen, Teil einer Gemeinschaft zu sein – der FSW macht es möglich und fördert so wesentlich das persönliche Wohlbefinden seiner Kundinnen und Kunden.

58.740

KundInnen mit Pflege- und Betreuungsbedarf

25.840

Flüchtlinge  
in der Grundversorgung

13.220

KundInnen  
mit Behinderung

10.460

KundInnen  
mit Schuldenproblematik

10.020

KundInnen ohne  
Wohnung oder Obdach

3.990

KundInnen ausschließlich  
mit Mobilitätsbedarf

118.560\*

KundInnen des FSW

\*Stand: 2015  
In den Teilbereichen können  
Mehrfachnennungen auftreten.



„Wir machen oft zitierte Schlagworte wie soziale Sicherheit oder Lebensqualität für die Menschen erlebbar.“

Peter Hacker, Geschäftsführer des FSW  
und Flüchtlingskoordinator der Stadt Wien

## **Zukunftstaugliche Konzepte**

Natürlich hängen soziale Dienstleistungen und Angebote eng mit gesellschaftlichen Entwicklungen zusammen. Zukunftsorientiertes Denken und Handeln ist deshalb ein Grundprinzip des FSW. „Wir stellen uns auf die Herausforderungen der Zukunft strategisch ein, damit wir für unsere KundInnengruppen weiterhin einen Platz in der Gesellschaft sicherstellen“, erklärt Peter Hacker. „Wir sind auf demografische Entwicklungen, wie das steigende Lebensalter der Menschen oder den EinwohnerInnenzuwachs in Wien, gut vorbereitet.“

Dass der FSW fit für die Zukunft ist und die Selbstbestimmtheit seiner Kundinnen und Kunden fördert, wird auch deutlich, wenn man sich die Angebote des FSW in der Praxis ansieht.

## **Innovativ bei Pflege und Betreuung**

Ein Beispiel ist der Bereich der Pflege und Betreuung, in dem die größte KundInnengruppe des FSW betreut wird. Im Jahr 2015 waren das rund 60.000 Kundinnen und Kunden. Neben Wohnangeboten mit integrierten Pflege- und Betreuungsleistungen gibt es für sie eine Vielzahl mobiler Angebote, wie zum Beispiel Heimhilfe und Besuchsdienste.

Aber auch pflegende Angehörige profitieren von den Leistungen des FSW: In den Tageszentren für Seniorinnen und Senioren betreuen Fachkräfte die pflegebedürftigen Menschen und schaffen so Freiraum für die Angehörigen. Im Rahmen des Wiener Strategiekonzeptes „Pflege und Betreuung in Wien 2030“ arbeitet der FSW darüber hinaus aktiv an neuen Ideen für die Zukunft.

## **Soziale Inklusion**

Innovative Angebote förderte der FSW 2015 auch für Menschen mit Behinderung. Im Rahmen der Berufsqualifizierung bietet der FSW seit diesem Jahr erstmals Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, im Kulturbetrieb tätig zu werden. Die erste Absolventin, eine 32-jährige Wienerin, steht bereits kurz vor der Bühnenreifeprüfung. Kreativ arbeiten auch die Jugendlichen mit Lernbehinderung in der „Inklusiven Lehrredaktion“. Sie schreiben in den Redaktionsräumen des Kurier Artikel in „Einfacher Sprache“, die für alle Menschen verständlich sind. Das zukunftsweisende Projekt von Jugend am Werk und FSW hat den Zero-Project-Award gewonnen.

Außergewöhnlich ist auch das Konzept, das der FSW 2015 zusammen mit dem Kooperationspartner neuerhaus startete: Im Haus Hagenmüllergasse werden erstmals Leistungen des Sozial betreuten Wohnens für wohnungslose Menschen mit Behinderung angeboten. Damit ist der FSW einmal mehr Vorreiter im Sozialbereich.

## **Raum für Schutzsuchende**

Eine besondere Herausforderung im Jahr 2015 war der große Flüchtlingsstrom. Viele Schutzsuchende machten sich auf den Weg in und durch unser Land. Peter Hacker, als Geschäftsführer des FSW im Rahmen der Grundversorgung bereits seit 2004 für die Versorgung und Unterbringung von Flüchtlingen in Wien verantwortlich, wurde zum Flüchtlingskoordinator der Stadt ernannt. Dank guter Vernetzung gelang es dem FSW und seinen Partnerorganisationen, alle Flüchtlinge in festen Unterkünften unterzubringen.



„Wir mussten in Wien kein einziges Zelt aufstellen“, bringt es Peter Hacker auf den Punkt. „Da sind wir österreichweit Vorreiter. Unser Ziel ist es, möglichst viele Flüchtlinge in privaten Quartieren unterzubringen. Für rund 60 Prozent der Schutzsuchenden ist uns das bereits gelungen.“

### **Zukunftsfaktor Wohnen**

Dass Wohnraum in Wien in Zukunft ein großes Thema sein wird, hängt nicht nur mit der Flüchtlingsbewegung zusammen. Die demografische Entwicklung zeigt, dass unsere Stadt im Durchschnitt alle zwei Jahre um die Anzahl der EinwohnerInnen von St. Pölten wächst.

Auch hier findet der FSW die passenden Antworten auf die Fragen der Zukunft. Mit der 2015 neu gegründeten „Wohnplattform Wien“ (WPW) trägt der FSW dieser Entwicklung Rechnung. Das Team der WPW arbeitet daran, leistbaren und bedarfsgerechten Wohnraum für unterschiedliche Gruppen von Kundinnen und Kunden zu erschließen: für Menschen in der Grundversorgung, für wohnungslose Menschen und für Menschen mit Behinderung.



### **Kompetente Pflegekräfte**

Doch die wachsende EinwohnerInnenzahl bringt nicht nur Herausforderungen auf dem Wiener Wohnungsmarkt mit sich. Auch die steigende Lebenserwartung ist ein Faktum, das mit neuen Anforderungen verbunden ist – der Bedarf an Pflegekräften wird in Zukunft stark steigen. Mit der Aus- und Weiterbildungs-

zentrum Soziales Wien GmbH (AWZ) stellt der FSW eine hochwertige Aus- und Weiterbildung für Menschen in Pflege- und Sozialberufen sicher. Das gemeinsame Tochterunternehmen des FSW und des Kuratoriums Wiener Pensionisten-Wohnhäuser (KWP) bietet eine Reihe an fundierten und praxisnahen Ausbildungen und Schulungen an, zum Beispiel zur Heimehelferin bzw. zum Heimehelfer, zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegeperson, aber

auch für andere Sozialberufe, die in Zukunft dringend benötigt werden.

### **Modernes Sozialmanagement**

Alle Maßnahmen des FSW werden mit Fördermitteln der Stadt Wien finanziert – im Jahr 2015 waren das insgesamt 924 Millionen Euro. „Wir sind nicht nur unseren Kundinnen und Kunden verpflichtet,



sondern auch den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern“, betont Peter Hacker. „Mit den uns anvertrauten Mitteln gehen wir verantwortungsvoll und transparent um.“

Damit sichergestellt ist, dass alle Förderungen maximalen Nutzen bringen, setzt der FSW zusätzlich auf Monitoring: Sogenannte „Case ManagerInnen“ betreuen die geförderten KundInnen persönlich. Sie prüfen regelmäßig vor Ort, ob die Leistungen im konkreten Fall nach wie vor passend und notwendig sind. So können die Angebote im Bedarfsfall – wenn etwa bei einer Kundin oder einem Kunden der Betreuungsbedarf sinkt – auch angepasst werden.

„Das verstehen wir unter modernem Sozialmanagement: Wir steuern unser Budget flexibel und setzen es zielgerichtet ein. Der Einsatz der Mittel erfolgt bedarfsgerecht und zum maximalen Nutzen unserer KundInnen“, so Peter Hacker.

### **Blick nach vorne**

Kein Wunder, dass der FSW-Geschäftsführer optimistisch in die Zukunft schaut: „Wir sind heute schon bestens aufgestellt für morgen, damit wir weiterhin zur sozialen Sicherheit und Lebensqualität für die Wienerinnen und Wiener beitragen. Schließlich hat uns gerade das Jahr 2015 mit der Bewältigung der Flüchtlingsbewegung einmal mehr vor Augen geführt, dass wir in dieser Stadt Herausforderungen gemeinsam meistern können.“

**Die Menschen in dieser Stadt können sicher sein: Wir beraten und begleiten Wienerinnen und Wiener in schwierigen Lebenssituationen. <<**

# EIN SCHRITT NACH DEM ANDEREN

Ein Grundstein der sozialen Sicherheit in Wien ist, dass alle Wienerinnen und Wiener, unabhängig vom Einkommen, genau die Leistungen bekommen, die sie brauchen. Gerade in schwierigen Lebenssituationen ist es wichtig, dass sie bestens informiert, beraten und begleitet werden – vom ersten Kontakt bis hin zum Kostenbeitrag:

## **1. Kontakt**

Der FSW ist über das FSW-KundInnentelefon 01/24 5 24, täglich von 8-20 Uhr erreichbar, oder mittels Rückrufanforderung auf [www.fsw.at](http://www.fsw.at). Wer lieber schreibt, schickt einfach eine E-Mail. Persönlich sind die FSW-MitarbeiterInnen in den Beratungszentren für die Kundinnen und Kunden da.

## **2. Beratung und Bedarf**

Case ManagerInnen erheben den individuellen Bedarf. In einem Beratungsgespräch, das entweder in einem der FSW-Beratungszentren oder bei den KundInnen zu Hause geführt wird, finden sie gemeinsam mit ihnen die am besten geeigneten Leistungen.

## **3. Antrag auf Förderung**

Der FSW fördert die benötigte Unterstützung, damit diese für alle Wienerinnen und Wiener, unabhängig von ihrem Einkommen, leistbar ist. Um eine Förderung zu erhalten, müssen die KundInnen einen Antrag stellen. Auch dabei stehen die Case ManagerInnen zur Seite.

## **4. Leistung**

Rasch und serviceorientiert vermitteln die Case ManagerInnen direkt Leistungen. Diese werden von Partnerorganisationen erbracht, die vom FSW regelmäßig geprüft werden. Dadurch wird die hohe Qualität der geförderten Leistungen sichergestellt.

## **5. Kostenbeitrag**

FSW-KundInnen, die eine beitragspflichtige Leistung beziehen, erhalten monatlich eine Kostenbeitragsvorschreibung. Darin ist genau aufgeschlüsselt, wie viel sie selbst für die Leistungen zahlen und wie viel ihnen der FSW als Förderung zuzahlt. <<



Foto: [istockphoto.com/Lise Gagne](https://www.istockphoto.com/Lise-Gagne)



WIR SIND...



# ...KUNDINNENORIENTIERT



„Wir wollen die Erwartungen unserer Kundinnen und Kunden bei jedem Kontakt übertreffen“, postuliert Roland Haller, Leiter des FSW-KundInnenservice. „Das ist unser Auftrag und unser Antrieb.“

Beachtliche 238.732 Mal fand dieser KundInnenkontakt im Jahr 2015 alleine am FSW-KundInnentelefon unter der Nummer 01/24 5 24 statt. Oft handelt es sich dabei um die erste Kontaktaufnahme mit dem FSW. Mit viel Einfühlungsvermögen gilt es, in diesem Erstgespräch herauszufinden, welcher Bedarf im jeweiligen Fall vorliegt. Die KundInnen erhalten Informationen zu ihrem Anliegen und einen Termin für eine persönliche Beratung. Diese findet bei KundInnen mit Pflegebedarf zu Hause statt. So können die FSW-ExpertInnen die individuellen Lebensumstände berücksichtigen und den tatsächlichen Bedarf feststellen. Gemeinsam werden vor Ort Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensqualität besprochen und auch gleich die passenden Leistungen organisiert, damit die erforderliche Unterstützung nicht lange auf sich warten lässt.

Wie rasch das in der Praxis funktioniert, stellen viele KundInnen oft bereits am nächsten Morgen nach dem FSW-Besuch fest – wenn beispielsweise die dringend benötigte Heimehelferin an der Tür klingelt.

Das zeigte sich auch in der FSW-Imagestudie vom Mai 2015, in der die Befragten dem Fonds Soziales Wien ein gutes Zeugnis in allen wesentlichen Leistungsbereichen ausstellten:

Wir sind kundInnenorientiert. <<



## 73.000

Wienerinnen und Wiener, davon 47.000 KundInnen des FSW, wurden 2015 befragt.

# ... VERANTWORTUNGSBEWUSST

Dem FSW sind jährlich Steuergelder in Höhe von fast einer Milliarde Euro anvertraut. Für das Unternehmen bedeutet das eine große Verantwortung – sowohl den SteuerzahlerInnen als auch seinen KundInnen gegenüber.

„Wir stellen uns dieser Verantwortung und finanzieren nur Maßnahmen, Angebote und Projekte, die wirklich unseren Kundinnen und Kunden zugutekommen. Und dabei schauen wir immer genau auf die Kosten“, sagt Michael Rosenberg, Leiter des FSW-Finanzmanagements.

## Genau definierte Prozesse

Damit die Förderungen zielgerichtet den KundInnen zugutekommen, gibt es im FSW genau definierte Prozesse. Ein wesentlicher Teil davon ist die Anerkennung von Einrichtungen, die von Partnerorganisationen betrieben werden.

## Sorgfältige Prüfung

Durch die sorgfältige Prüfung von Konzepten, die etwa eine detaillierte Beschreibung der Leistungserbringung und der Organisationsstruktur enthalten müssen, stellt der FSW sicher, dass bei den

KundInnen die gewünschte Wirkung erzielt wird. „Uns ist dabei sehr wichtig, dass die vorgelegten Konzepte realistisch sind. Denn wir legen, auch im Sinne der Effizienz, großen Wert auf langfristige Kooperationen“, so Michael Rosenberg.

Das bedeutet freilich nicht, dass Anerkennungen unbefristet vergeben werden: „Wir prüfen nach spätestens fünf Jahren, ob noch alles passt. Dafür müssen die Einrichtungen zum Wohle unserer KundInnen den gesamten Anerkennungsprozess erneut durchlaufen.“

## Sparsamkeit bei den Betriebskosten

Kostenbewusstsein und Effizienz gelten freilich nicht nur für die Gelder, die der FSW im Wege der Projekt-, Subjekt- und Objektförderung vergibt, sondern auch

fürs eigene Haus: „Bei unseren Betriebskosten sind wir besonders sparsam“, betont Michael Rosenberg.



Diese Beispiele zeigen, wie sorgsam der FSW bei gleichzeitig hoher Qualität wirtschaftet: Wir sind verantwortungsbewusst. <<

Foto: istockphoto.com/malerapaso



160

Partnerorganisationen arbeiteten 2015 mit dem FSW zusammen.

# ...ZUKUNFTSORIENTIERT



Vorausschauend und bestens vorbereitet begegnet Wien den Herausforderungen der Zukunft: Spätestens im Jahr 2029 wird Wiens EinwohnerInnenzahl erstmals die Zwei-Millionen-Marke erreichen. Rund 120.000 Menschen über 80 Jahre werden dann in der Stadt leben. Liest man diese Zahlen, wird schnell klar, dass es innovative Konzepte der Pflege und Betreuung braucht, um weiterhin sicherzustellen, dass alle Wienerinnen und Wiener im Alter bedarfsgerecht versorgt werden.

### **Pflege und Betreuung in Wien 2030**

Grund genug für Sonja Wehsely, Stadträtin für Gesundheit, Soziales und Generationen, die ExpertInnen der Stadt Wien auf den Plan zu rufen. Ihr Auftrag: basierend auf dem soeben abgeschlossenen Geriatriekonzept neue, zukunftsweisende Wege in der Pflege und Betreuung zu finden. Anfang April 2015 nahmen die Fachleute der Stadt und des FSW unter der Leitung der MA 24 Gesundheits- und Sozialplanung die Arbeit auf. Nach einer eingehenden Stärken-Schwächen-Analyse des Geriatriekonzeptes, mit dem seit 2007 in Wien 36 Wohn- und Pflegehäuser neu errichtet oder modernisiert wurden, formulierten sie das Strategiekonzept „Pflege- und Betreuung in Wien 2030“.



### **Strategien und Maßnahmen**

Ausgebaut werden in Zukunft vor allem Angebote im mobilen und teilstationären Bereich sowie alternative Wohnformen. Die Pflegeberufe werden durch spezielle Förderung der WiedereinsteigerInnen und attraktivere Berufsbilder aufgewertet.

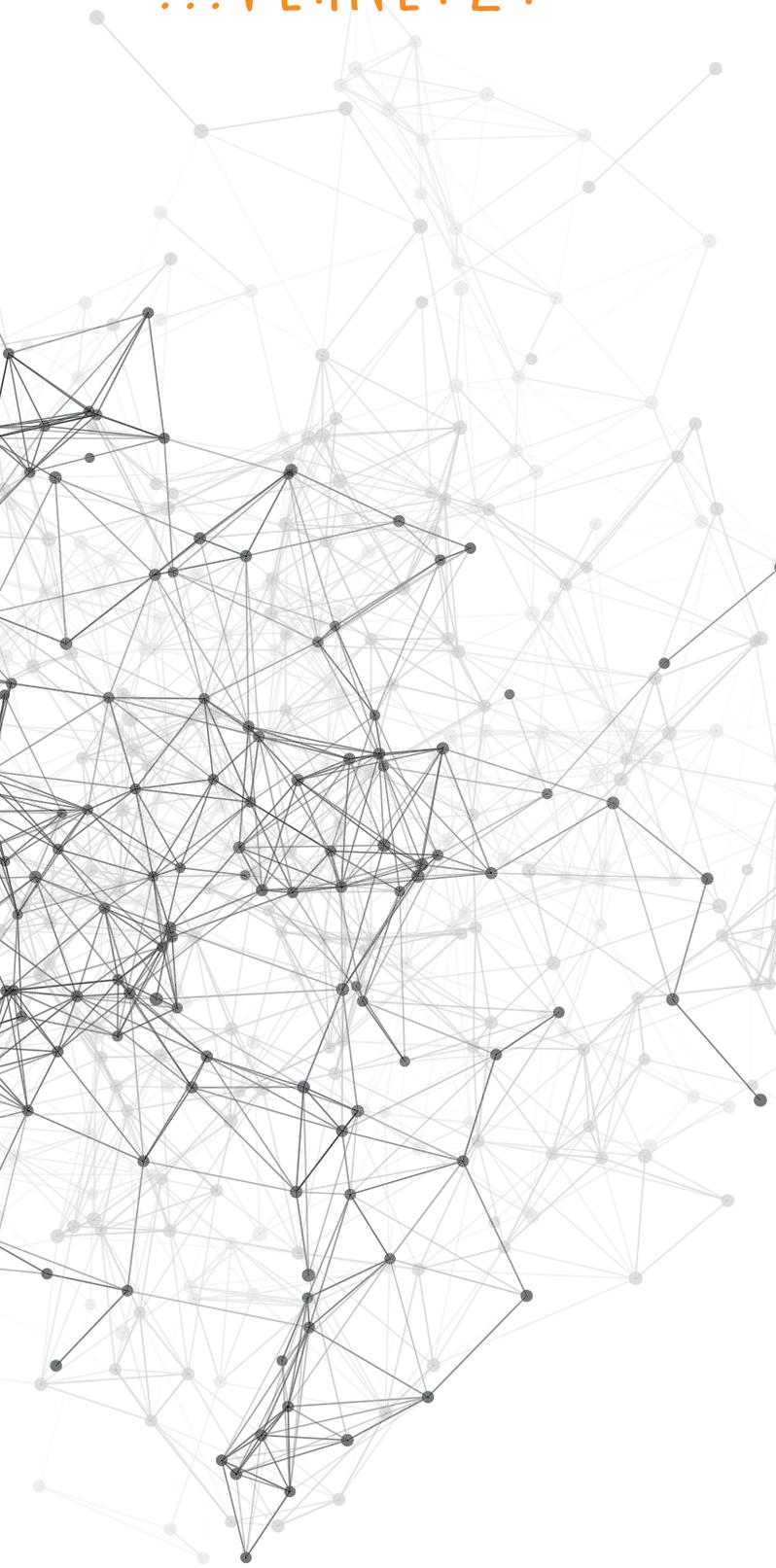
Mit seinem Tochterunternehmen, der Aus- und Weiterbildungszentrum Soziales Wien GmbH (AWZ), trägt auch der FSW dazu bei, dass in Zukunft kompetentes Fachpersonal in den so dringend benötigten Gesundheits- und Sozialberufen zur Verfügung steht.

### **Erstes Pilotprojekt**

Darüber hinaus werden pflegende Angehörige durch ein umfassendes Maßnahmenpaket unterstützt. „Der FSW brachte schon 2015 mit dem Tageszentrum PLUS ein Pilotprojekt dazu auf Schiene: Im Tageszentrum Favoriten erproben wir 2016 erweiterte Öffnungszeiten an den Abenden und am Wochenende“, berichtet Monika Badilla, Leiterin des Fachbereichs Pflege und Betreuung beim FSW.

Damit setzt der FSW die erste Maßnahme aus dem Strategiekonzept in die Tat um:  
Wir sind zukunftsorientiert. <<

# ...VERNETZT



Der FSW meistert auch schwierige Situationen, die rasches Handeln erfordern. Ein wesentlicher Grund dafür ist die konsequente und strukturierte Vernetzung des FSW mit seinen Partnerorganisationen und den Einrichtungen der Stadt Wien.

Der unschätzbare Wert dieser über Jahre gewachsenen Strukturen hat sich während der Ankunft bzw. Durchreise zahlreicher Flüchtlinge in der zweiten Jahreshälfte 2015 erneut gezeigt: Die beteiligten Partnerorganisationen legten dabei beispiellosen Einsatz an den Tag. „Vor allem das Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariter-Bund, die Johanniter und die Caritas sind in der Lage, binnen Stunden Quartiere beziehungsweise Betreuungsstrukturen hochzuziehen“, so Anita Bauer, Leiterin des Fachbereichs Betreutes Wohnen im FSW. „Aber auch für alle anderen beteiligten Organisationen gilt: Wir haben nach der engen Zusammenarbeit in dieser Zeit den größten Respekt vor ihrer Flexibilität, ihren Fähigkeiten und vor allem ihrer Bereitschaft, zu allererst an die Menschen zu denken, die Hilfe brauchen“, sagt Anita Bauer.

Die bestehenden Vernetzungsstrukturen in diesem Bereich wurden und werden weiter vertieft. So gab es bereits 2015 mehrere Koordinationstreffen mit den beteiligten Partnern im FSW. Und auch untereinander tauschen sich die Organisationen über Erfahrungen und mögliche Strategien aus – zum großen Vorteil der Menschen, die von ihnen betreut werden.

**Auch in Zukunft werden wir Herausforderungen gemeinsam gut meistern, denn: Wir sind vernetzt. <<**



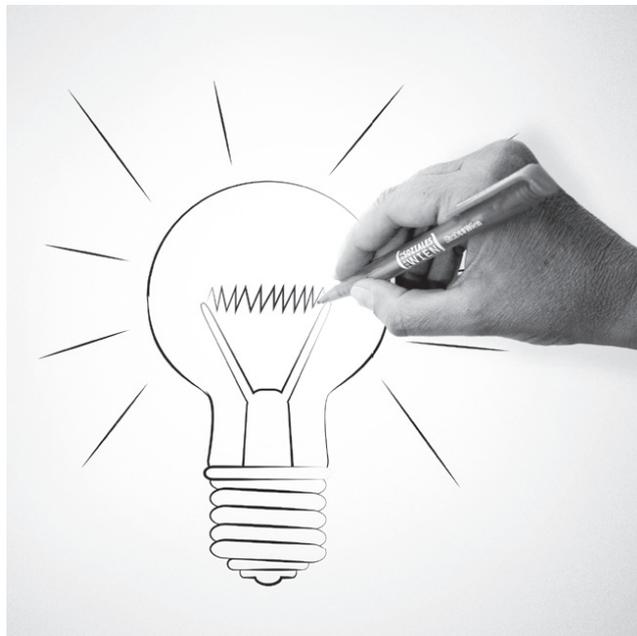
Foto: istockphoto.com/Borut Trdina

# ... AUSGEZEICHNET

Ein attraktiver Arbeitgeber zu sein, ist eines der drei strategischen Ziele des Fonds Soziales Wien. „Wir wollen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne für das Unternehmen arbeiten“, so Christian Hennefeind, Leiter der Stabsstelle Personalmanagement. „Unsere Aufgabe ist daher auch, Rahmenbedingungen zu schaffen, die ein Arbeiten bis ins hohe Erwerbsalter ermöglichen.“

## Preis für Lehrlingsprojekt

Das fängt schon bei der Nachwuchsförderung an. 2015 bildete der FSW 14 Lehrlinge in vier verschiedenen Lehrberufen aus: Finanz- und Rechnungswesen-AssistentInnen, Immobilienkaufleute, IT-TechnikerInnen und Bürokaufleute. Neben der Berufsausbildung können sich die Auszubildenden auch mit ihren Ideen ins Unternehmen einbringen. So entstand zum Beispiel das Lehrlingsprojekt „Generationenaustausch“, das 2015 mit dem Betrieblichen Sozialpreis ausgezeichnet wurde: Im Rahmen eines selbst entwickelten Projekts erzählten die Jugendlichen Seniorinnen und Senioren im Tageszentrum Sechshauser Straße, welche Themen sie bewegen, und erfuhren umgekehrt, was zur Jugendzeit der älteren Generation „in“ war.



## FSW mit innovativem Erfolgsmodell

Ausgezeichnet läuft auch das Traineeprogramm des FSW, das die ersten AbsolventInnen im Sommer 2015 abgeschlossen haben. Als einziger Anbieter eines derartigen Berufseinstiegs im Bereich Soziale Arbeit hat der FSW damit ein viel beachtetes Best-Practice-Modell etabliert. AbsolventInnen

von Fachhochschulen aus ganz Österreich interessieren sich für dieses Programm. Als „optimalen Berufseinstieg“ bezeichnet auch Andreas Kluppenegger, Trainee der ersten Stunde, diese Zeit. Seit dem Abschluss des einjährigen Programms im Sommer 2015 ist er beim FSW als Case Manager tätig. „Für das Unternehmen ist es ein großer Gewinn, wenn neue MitarbeiterInnen das breite Spektrum im FSW in der Praxis kennengelernt haben“,

weiß Agnes Hanel, Leiterin der Stabsstelle Personalentwicklung und ArbeitnehmerInnenschutz beim FSW.

## Gesundes Arbeitsumfeld

Dass der FSW für seine MitarbeiterInnen ein attraktiver Arbeitgeber sein will, zeigt sich auch im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM). „Wir



# 8.580

Bewerbungen gab es beim FSW im Jahr 2015 – beinahe doppelt so viele wie im Jahr 2010.

---

„Wenn wir zufriedene KundInnen wollen, brauchen wir zufriedene MitarbeiterInnen, die für die Wienerinnen und Wiener da sind.“

Christian Hennefeind, Leiter Stabsstelle Personalmanagement

---

unterstützen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, ihre Arbeitsfähigkeit zu erhalten“, so Agnes Hanel. „Dafür haben wir unterschiedliche Angebote etabliert, zum Beispiel für den Wiedereinstieg nach längerer Abwesenheit durch Arbeitsunfähigkeit.“

### **Feuer und Flamme**

In diesem Sinne wurden im Jahr 2015 der ArbeitnehmerInnenschutz, die Betriebliche Gesundheitsförderung und die Beratung und Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiter ausgebaut. Nach dem Motto „Feuer und Flamme statt ausgebrannt“ gibt es neben Teambuilding und individueller Supervision auch eine Reihe von Seminaren zur Gesundheit am Arbeitsplatz. Besonders beliebt ist das sportliche Freizeitangebot des FSW: z. B. Walkingkurse, Yoga oder Lauftrainings. Kein Wunder, dass 84 MitarbeiterInnen beim Business Run 2015 für den Fonds Soziales Wien an den Start gingen.

### **Qualifizierte Führungskräfte**

Wenn es darum geht, gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen, sind natürlich auch die Führungskräfte gefragt. „Sie setzen gemeinsam mit den MitarbeiterInnen Maßnahmen zur Stärkung der Arbeitsfähigkeit um“, so Agnes Hanel. Das notwendige „Werkzeug“ dafür erhält die zweite und dritte Führungsebene in der jährlichen, speziell für den FSW und seine Tochterunternehmen entwickelten Standardqualifizierung. 2015 startete das adaptierte Programm mit Modulen wie z. B. Arbeitsrecht und Führungskommunikation.

**Dass die Bemühungen, ein positives Arbeitsumfeld zu gestalten, Früchte tragen, zeigt die Anerkennung von außen: In den kommenden zwei Jahren darf der Fonds Soziales Wien das Gütesiegel des Netzwerks für Betriebliche Gesundheitsförderung tragen.**

**Ausgezeichnet! <<**



## 12 Monate

dauert das Traineeprogramm im Bereich Soziale Arbeit beim FSW und seinen Tochterunternehmen.



WIR SIND DA...



# ... FÜR LEBENSQUALITÄT



20.600

Förderanträge wurden an das Beratungszentrum Pflege und Betreuung gestellt.



6,5 Mio.

Betreuungstage gab es 2015 in Wohn- und Pflegehäusern sowie Tageszentren für Seniorinnen und Senioren.



84 %

der Angehörigen sind laut der FSW-KundInnenbefragung 2015 mit den Wohn- und Pflegehäusern insgesamt zufrieden.



87

Case ManagerInnen vermittelten den Wienerinnen und Wienern Leistungen im Bereich Pflege und Betreuung.\*

\* Sieben dieser Dienstverhältnisse waren zum Stichtag 31.12.2015 inaktiv.



„Die Pflegekräfte sind einmalig. Ich bin sehr zufrieden. Die Ärzte und Schwestern fragen immer, wie es einem geht. Alle sind sehr nett.“

Eine Stimme aus der KundInnen- und Angehörigenbefragung „Wohn- und Pflegehäuser in Wien“

# GANZHEITLICH BERATEN

Viele Angehörige machen sich Sorgen, wenn eines Tages die eigenen Eltern alleine nicht mehr gut zu recht kommen. Wenn etwa der Weg zum Supermarkt für sie beschwerlich wird oder wenn sie die Stufen im eigenen Haushalt nicht mehr gut bewältigen können. Vielleicht wären sie in einer Wohn- und Pflegeeinrichtung besser aufgehoben. Aber wer entwurzelt schon gerne einen alten Baum?

Die ExpertInnen des FSW nehmen Angehörigen diese Sorgen. Sie unterstützen bei der Entscheidungsfindung und können jeweils individuell feststellen, was der pflegebedürftige Mensch braucht. Sie klären, ob es ihm in einem Wohn- und Pflegehaus besser ginge oder ob er mit mobiler Unterstützung noch längere Zeit gut in den eigenen vier Wänden bleiben könnte. Um diese ganzheitliche Beratung zu allen Pflege- und Betreuungsthemen für die Kundinnen und Kunden möglich zu machen, hat der FSW 2015 eine Vereinfachung der Beratungsstruktur umgesetzt.

## Immer die richtige Adresse

Bisher wurde je nach Standort speziell zu mobilen Leistungen beraten oder über das Angebot von Wohn- und Pflegehäusern informiert. Seit März 2015 können sich unsere Kundinnen und Kunden mit ihren persönlichen Anliegen zum Thema Pflege und Betreuung an jedes der insgesamt vier FSW-Beratungszentren in Wien wenden. Für die KundInnen hat das den Vorteil, dass sie nun an allen Standorten verlässliche und umfassende Informationen zum gesamten Angebotsspektrum aus einer Hand erhalten.

## Viel Bewegung im Beratungszentrum

Hinter den Kulissen setzten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit viel Engagement für die Vereinfachung der Beratungsstruktur ein. Jetzt sind die SpezialistInnen im Bereich der Wohn- und Pflegehäuser, die bisher nur im Beratungszentrum in der Guglgasse im dritten Bezirk tätig waren, auch an den drei anderen Standorten des Beratungszentrums Pflege und Betreuung vertreten. Der bisherige Standort des Beratungszentrums Süd-Ost in der Gudrunstraße wurde geschlossen – diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärken nun das Team in der Guglgasse.

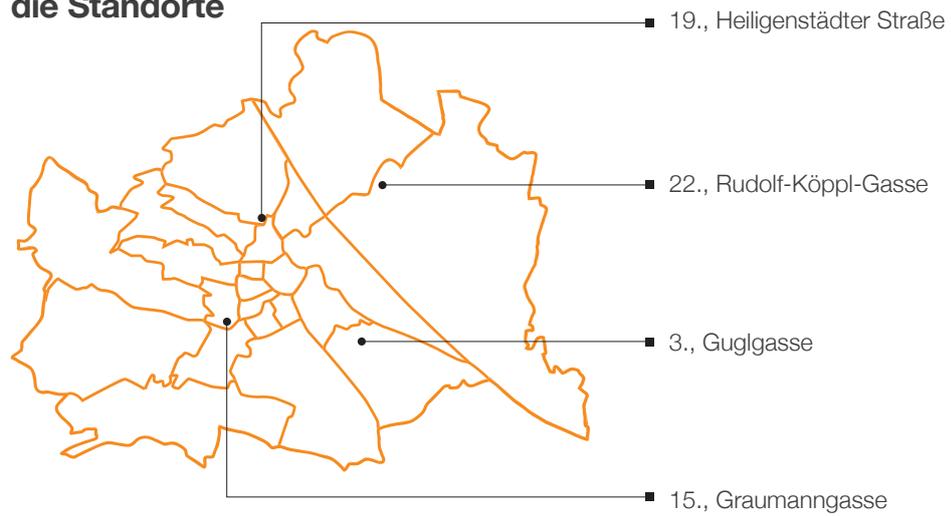
## Bestes Know-how

Doch mit den Übersiedlungen alleine ist es natürlich nicht getan. Für die Expertinnen und Experten der jeweiligen Bereiche gilt es vor allem, sich umfangreiches zusätzliches Know-how anzueignen.

„Gezielter Wissenstransfer vor Ort stellt sicher, dass bald alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in jedem Beratungszentrum zum mobilen Betreuungsangebot ebenso wie zum Bereich Wohnen und Pflege gleichermaßen kompetent beraten können“, so Petra Gottwald, Leiterin der Beratungszentren Pflege und Betreuung. <<



## Beratungszentren Pflege und Betreuung: die Standorte



# VOM GUTSEIN UND BESSERWERDEN

Gut zu werden, ist schwer. Gut zu bleiben, eine Herausforderung. Bereits 2013 waren 91 Prozent der Kundinnen und Kunden mit der Pflege und Betreuung in den Wiener Wohn- und Pflegehäusern sehr zufrieden. Dieses hohe Niveau zu halten, war daher das Ziel.

Im Herbst 2015 überprüfte der FSW, ob das gelungen ist: Insgesamt 14.781 KundInnen nutzten 2015 Angebote im Bereich Wohnen und Pflege in Wien. Fast die Hälfte von ihnen gab dem FSW Rückmeldung darüber, wie zufrieden sie mit ihrer Lebensqualität sind.

„Alle Personen hier sind sehr nett. Sie kommen sofort und fragen immer, ob man was braucht.“ So lautete eine von 1.558 KundInnen-Stimmen im Rahmen der persönlichen Befragung zur Lebensqualität in

den Wiener Wohn- und Pflegehäusern. Weitere 5.036 Bewohnerinnen und Bewohner beantworteten ihre Fragebögen schriftlich.

## Auch Angehörige kommen zu Wort

2015 ein Novum: Erstmals wurden auch die Angehörigen eingeladen, ihre Meinung zur Pflege- und Betreuungssituation einzubringen. 106 von ihnen wurden persönlich befragt, weitere 1.942 schriftlich mit einem eigenen Angehörigen-Fragebogen. Die Erhebung umfasste das komplette Angebot im Bereich Wohnen und Pflege: Pflegeplätze mit und ohne ärztliche Rund-um-die-Uhr-Betreuung, betreutes Wohnen sowie Hausgemeinschaften.

„Für den Fonds Soziales Wien ist es selbstverständlich, die Zufriedenheit seiner Kundinnen und Kunden regelmäßig zu messen. Unsere Förderungen sind schließlich dazu da, für die pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen eine hohe Lebensqualität möglich zu machen“, erklärt FSW-Geschäftsführer Peter Hacker.

## Spitzenwerte bestätigt

Insgesamt zeigten sich 94 Prozent der Wienerinnen und Wiener, die in einer Wohn- und Pflegeeinrichtung leben, mit der Einrichtung zufrieden. Noch höher war die Zufriedenheit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Wohn- und Pflegehäusern. Sie werden als sehr freundlich erlebt. 96 Prozent der Befragten äußerten sich hier positiv. Sehr hohe Zufriedenheitswerte erzielten auch die Ausstattung (95 %) sowie die Pflege und Betreuung (90 %). Verglichen mit den Ergebnissen von 2013 konnte das hohe Niveau gehalten werden.



## Verbesserungspotenziale

Auch wenn 73 Prozent der KundInnen damit zufrieden sind, bleibt das Essen nach wie vor ein Kritikpunkt. Verbesserungspotenzial haben auch verschiedene Angebote in den Wohn- und Pflegehäusern, wie die Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und das Unterhaltungs- und Kreativprogramm. Damit waren 84 Prozent der Befragten zufrieden. Ob Menschen ihre Lebensqualität positiv wahrnehmen, hängt darüber hinaus auch stark davon ab, ob sie das Gefühl haben, sich in ihrem Umfeld sinnvoll einbringen zu können. 34 Prozent der Kundinnen und Kunden vermissen derzeit solche Tätigkeiten und möchten gern mehr Verantwortung übernehmen.

## Gute Noten für den FSW

In den persönlichen Interviews lag die Zufriedenheit mit den Leistungen des Fonds Soziales Wien, der die Pflegeplätze plant, fördert und vermittelt, bei erfreulichen 84 Prozent. Bei den Angehörigen zeigten sich hier 81 Prozent der Befragten zufrieden. Besonders überzeugen konnte der FSW mit der kurzen Wartezeit auf den Pflegeplatz. Vergleichsweise gesteigert hat sich die Bekanntheit des FSW: Der Anteil der KundInnen, die angaben, den FSW zu kennen, hat sich gegenüber 2013 um ein Viertel gesteigert.

Mit Hilfe der Ergebnisse und der etablierten Qualitätssicherungsmaßnahmen wird der FSW auch weiterhin gezielt daran arbeiten, dass seine KundInnen mit der Lebensqualität in den Wohn- und Pflegeeinrichtungen zufrieden sind. <<



94 %

der KundInnen sind mit ihrem Wohn- und Pflegehaus insgesamt zufrieden.



96 %

der KundInnen sind mit den MitarbeiterInnen in ihrem Wohn- und Pflegehaus zufrieden.



95 %

der KundInnen sind mit der Ausstattung ihres Wohn- und Pflegehauses zufrieden.



90 %

der KundInnen sind mit der Pflege und Betreuung zufrieden.



73 %

der KundInnen sind mit dem Essen zufrieden.

# EIN PLUS MIT GROSSER WIRKUNG

In Österreich wird ein Großteil der pflegebedürftigen Menschen von Verwandten zu Hause gepflegt. Die Angehörigen zu unterstützen, ist deshalb eines der ganz großen Ziele des Strategiekonzepts „Pflege und Betreuung in Wien 2030“. Neben Schulungsangeboten werden in Zukunft mobile und teilstationäre Angebote weiter ausgebaut. Vorreiter ist hier einmal mehr der Fonds Soziales Wien, der 2015 mit dem Tageszentrum PLUS in Favoriten das erste innovative Pilotprojekt entwickelt hat.

## Betreuung nach Maß

Die Profis in den FSW-Tageszentren verstehen es, auf ältere Menschen, ihren Bedarf und ihre Bedürfnisse individuell einzugehen. Vom Gedächtnistraining über Kreativangebote und Physiotherapie bis hin zur Kontinenzberatung richtet sich das Angebot ganz nach dem persönlichen Bedarf. Und während die Seniorinnen und Senioren professionell betreut werden, können ihre pflegen-

den Angehörigen sorgenfrei anderen Aktivitäten nachgehen. So wie beispielsweise Manuela Hofmann: Ihre Großmutter, bei der sie aufgewachsen ist, wohnt nun bei ihr. Das Angebot im Tageszentrum macht das gemeinsame Leben für beide planbar und abwechslungsreich.

## Ein PLUS für die Angehörigen

Kein Wunder also, dass man im Rahmen der Angehörigenunterstützung die bewährten Tageszentren für SeniorInnen weiter forciert. So entstand aus dem Strategieprozess „Pflege und Betreuung 2030 in Wien“ der Auftrag an den FSW, dieses Angebot für die Zukunft weiterzuentwickeln.



1.480

Menschen nutzten 2015 das Angebot in den Tageszentren für Seniorinnen und Senioren der FSW-Wiener Pflege- und Betreuungsdienste.

---

„Es ist schön, dass ich meine Oma im Tageszentrum gut aufgehoben weiß, wenn ich etwas unternehmen möchte.“

Manuela Hofmann, Angehörige

---



Der Startschuss für die Entwicklung fiel im Sommer 2015. Die Idee: längere Öffnungszeiten an den Abenden sowie Betreuung an Sonn- und Feiertagen und die Möglichkeit einer blockweisen Buchung – also nur vormittags, nachmittags oder auch abends anstatt wie bisher nur tageweise. Damit können Kundinnen und Kunden noch individueller entscheiden, wann sie kommen und wie lange sie bleiben möchten. Als Zusatzangebot konzipierte der FSW einen betreuten Fahrtendienst. Geschultes Begleitpersonal, meist HeimhelferInnen, unterstützt und begleitet die Seniorinnen und Senioren auf ihrem Weg von zu Hause ins Tageszentrum und zurück.

### Vorbereitungen auf Hochtouren

In nur sechs Monaten stellte der FSW das Testprojekt mit dem PLUS an Öffnungszeiten auf die Beine. Neue MitarbeiterInnen für die Abend- und Wochenenddienste wurden geschult. Bei der Beratung von Kundinnen und Kunden wurden die neuen Öffnungszeiten im Tageszentrum PLUS in Favoriten für 2016 ebenso berücksichtigt wie bei Bedarfserhebungen durch das Case Management bei den KundInnen

vor Ort. Um die Möglichkeit der Nutzung nur am Vormittag oder am Nachmittag in den FSW-Systemen abzubilden, wurde die blockweise Verrechnung neu eingeführt. Auch der betreute Fahrtendienst musste zeitgerecht in das bestehende FSW-Angebot eingebunden werden. Das machte unter anderem die Neuprogrammierung von Systemen notwendig.

„Ich bin wirklich stolz darauf, dass wir das gemeinsam in nur sechs Monaten geschafft haben. Die Zusammenarbeit hat sehr gut funktioniert: sowohl bei der inhaltlichen Weiterentwicklung des Angebots mit unserem Tochterunternehmen, dem FSW-Tageszentrum für Seniorinnen und Senioren, als auch mit dem Arbeiter-Samariter-Bund, unserem operativen Partner für den neuen Fahrtendienst“, betont Monika Badilla, Leiterin des Fachbereichs Pflege und Betreuung im FSW.

Eine umfassende Evaluierung nach einem Jahr wird zeigen, wie die Kundinnen und Kunden das neue Angebot annehmen. Eva Steinhauser, Geschäftsführerin der FSW-Tageszentren für SeniorInnen, denkt bereits weiter: „Wenn der Bedarf da ist, könnten wir schon ab 2017 alle elf FSW-Tageszentren in Wien mit dem PLUS an Öffnungszeiten ausstatten.“ <<



43

Stunden beträgt das wöchentliche PLUS an Öffnungszeiten im Pilotprojekt im Tageszentrum Favoriten.

# ZUKUNFT STATT

# SCHULDEN

Schulden zu haben ist eine große Belastung. Denn sie haben weitreichenden Einfluss auf die Existenz — nicht nur in finanzieller Hinsicht. Hinzu kommen oft erschwerende Faktoren, wie z. B. Scheidung oder Jobverlust. Gerade in solchen schwierigen Lebensphasen ist professionelle Unterstützung essentiell, um wieder Fuß fassen zu können.

Die Schuldnerberatung Wien berät Privatpersonen kostenlos bei schwerwiegenden finanziellen Problemen. Im Jahr 2015 wendeten sich rund 10.500 verschuldete Wienerinnen und Wiener an die staatlich anerkannte, gemeinnützige Beratungsstelle des FSW. Etwa 5.000 davon vermittelte das Arbeitsmarktservice direkt. Einmal bei der Beratungsstelle angedockt, erhalten die Ratsuchenden individuelle Betreuung: Die MitarbeiterInnen helfen, die finanzielle

Situation zu analysieren, klären über rechtliche Aspekte im Zusammenhang mit Schulden auf und erarbeiten individuelle Problemlösungen. Sie unterstützen bei Verhandlungen mit Banken und Gläubigern. Gegebenenfalls bereiten sie einen Ausgleich vor oder begleiten die verschuldeten Menschen im Privatkonkursverfahren vor Gericht.

Leistungen wie das Betreute Konto helfen dabei, das richtige Wirtschaften mit dem eigenen Geld zu lernen. Ein strenger Kontoplan sorgt dafür, dass regelmäßige Zahlungen, z. B. für Miete, zuverlässig geleistet werden. Das macht die ersten Schritte zurück in ein geregeltes Leben leichter. So konnten zum Beispiel 2015 im Lauf der Beratung rund 600 arbeitslose KundInnen wieder im Berufsleben Fuß fassen. <<



---

„Die Zahlen zeigen uns deutlich, dass Menschen, die ihre Schulden wieder im Griff haben, auch leichter wieder Arbeit finden.“

Alexander Maly, Geschäftsführer der Schuldnerberatung Wien

---



50.000

Euro betrug die Durchschnittverschuldung der KundInnen der Schuldnerberatung Wien im Jahr 2015.

# MOTIVIERT MOBIL

„Mich motiviert, dass ich bei den Kundinnen und Kunden zu Hause willkommen bin und dass sie sich auf meinen Besuch freuen.“

Claudia Ilgner, Mitarbeiterin in der Mobilen Hauskrankenpflege der FSW-Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH

Mobile Hauskrankenpflege macht es Wienerinnen und Wienern mit Pflegebedarf möglich, in den eigenen vier Wänden die Versorgung zu bekommen, die sie brauchen. Die Medizinische Hauskrankenpflege ersetzt oder verkürzt einen Krankenhausaufenthalt – sie wird über die Sozialversicherung finanziert und ärztlich verordnet.

Der Fonds Soziales Wien ist mit seinem Tochterunternehmen, der Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH (WPB), der größte Anbieter im Bereich der Medizinischen Hauskrankenpflege in Wien. Doch auch eine längerfristige Grundpflege im eigenen Zuhause wird angeboten und vom Fonds Soziales Wien gefördert.

„Das Beste an meinem Job ist, dass ich die Kundinnen und Kunden zu Hause in ihrer eigenen Umgebung betreuen kann, wo sie sich am wohlsten fühlen“, erzählt Claudia Ilgner, Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegeperson (DGKP) in der Mobilen Hauskrankenpflege der FSW – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH. Fingerspitzengefühl und die Fähigkeit, sich täglich auf neue Situationen einstellen zu können, helfen ihr dabei. <<



6.200

KundInnen wurden von MitarbeiterInnen der Mobilen Hauskrankenpflege der FSW-Wiener Pflege- und Betreuungsdienste betreut.



129.400

Stunden Hauskrankenpflege erbrachten die Pflegepersonen der FSW-Wiener Pflege- und Betreuungsdienste im Jahr 2015.

# LERNEN FÜR DIE ZUKUNFT

2015 beging das FSW-Tochterunternehmen Aus- und Weiterbildungszentrum Soziales Wien GmbH (AWZ) sein fünfjähriges Jubiläum. In Anbetracht des steigenden Pflege- und Betreuungsbedarfs gewinnen die hochwertigen Aus- und Weiterbildungen der AWZ im Bereich der Gesundheits- und Sozialberufe zunehmend an Bedeutung.

Ein Blick auf die statistische Hochrechnung zeigt: 2040 werden in Wien 158.000 Menschen zwischen 75 und 84 Jahre alt sein – das sind fast doppelt so viele wie im Jahr 2014. Für die AWZ gilt es daher, ihr Ausbildungsprogramm vorausschauend und flexibel zu gestalten.

## **Vorausschauende Angebotsentwicklung**

„Wir analysieren die Bedarfslage am Markt und erstellen das dementsprechende Angebot“, berichtet Vera Em, Geschäftsführerin der AWZ. „So bleiben wir am Puls der Zeit und können für künftige Entwicklungen vorausplanen.“ Seit der Gründung im

Jahr 2010 baute das Unternehmen sein beliebtes und gefragtes Ausbildungsangebot laufend weiter aus. Insgesamt 4.835 TeilnehmerInnen nutzten es im Jahr 2015.

## **Schwerpunkt Diversität**

Einen Schwerpunkt setzte die AWZ 2015 zum Thema Diversität. Eine Reihe von Fortbildungen – vom Diversitätsmanagement über Instant Ageing bis hin zu Sprachworkshops für interkulturelles Verständnis – beleuchteten den Themenbereich von verschiedenen Seiten. Dabei wurde aufgezeigt, wie Organisationen von Diversität profitieren können.

## **Zertifiziert hochwertige Ausbildung**

Dass AWZ-Ausbildungen hochwertig sind, bestätigt die Zertifizierung nach ISO 9001:2008. Die Wiener Schule für Sozialberufe und die Ausbildungseinrichtung für Sozial- und Gesundheitsberufe tragen das hochkarätige Gütesiegel, das garantiert, dass nach anerkannten Qualitätsrichtlinien gearbeitet wird. <<

---

„Ich bin stolz darauf, dass wir beim  
Fonds Soziales Wien gemeinsam auf  
etwas Gutes hinarbeiten.“

Diana Florea, Mitarbeiterin der AWZ Soziales Wien

---



# ...FÜR SICHERHEIT



3.520

KundInnen besuchten die Tageszentren für Menschen ohne Obdach.



177.000

Nächtigungen in Nachtquartieren (inkl. Winterpaket) wurden gezählt.



4.530

Förderanträge wurden im Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe gestellt.



910

Plätze in Nachtquartieren gab es über den Winter 2015/16 (340 davon im Regelbetrieb und 570 im Winterpaket).



# MENSCHEN EIN ZUHAUSE GEBEN



Ein eigenes Dach über dem Kopf: Was für viele selbstverständlich scheint, ist für andere nur schwer zu erreichen. Alleine in der Wiener Wohnungslosenhilfe werden jedes Jahr rund 1.200 zusätzliche Wohnungen benötigt. Da sind Fachleute gefragt.

## ExpertInnenteam beim FSW

Mit der Wohnplattform Wien (WPW) hat der FSW seit November 2015 ein neues Team. Die Aufgabe der vier MitarbeiterInnen ist es, leistbaren und bedarfsgerechten Wohnraum für Menschen zu finden, die diesen dringend brauchen: wohnungslose Menschen, Personen in der Grundversorgung oder mit Behinderung. „Ursprünglich entstand die Idee zur Wohnplattform im Dachverband Wiener Sozial-einrichtungen 2013 als Initiative der vier Trägerorganisationen Volkshilfe, Caritas, neunerhaus und

'wieder wohnen'", erzählt Armin Hanschitz, Leiter der WPW. „Wir wollten neue Wege der Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft finden.“ Der Abschlussbericht im März 2014 zeigte auf, dass eine zentral gesteuerte Einheit unter einem Dach effizienter am Markt agieren könnte. Mitte 2015 wurde entschieden, die Agenden beim FSW zu bündeln. Das war der offizielle Startschuss für die WPW im Fachbereich Betreutes Wohnen unter der Leitung von Anita Bauer.

## Akuthilfe für Flüchtlinge

Kaum hatte das Team die Arbeit aufgenommen, kamen im Sommer 2015 Tausende Flüchtlinge in Wien an und mussten untergebracht werden. Plötzlich drehte sich alles darum, Transitquartiere und Grundversorgungseinrichtungen für die geflüchteten Menschen aufzutreiben. Täglich wurde besichtigt, bewertet, akquiriert und in Betrieb genommen.

## Strategische Allianzen für die Zukunft

Das wichtigste Ziel der Wohnplattform Wien ist es aber, den FSW als Schnittstelle zwischen der Wohnungswirtschaft und den sozialen Trägern zu etablieren. Im Auftrag der Stadt werden Kontakte zu Bauträgern und am privaten Wohnungsmarkt aufgebaut. Einen innovativen Zugang hat die WPW zum Beispiel über Bauträger-Wettbewerbe gefunden. Wird hier bereits sozial nachhaltig geplant, entsteht leistbarer Wohnraum für die Zielgruppen des FSW. Wie wichtig es ist, für unsere Kundinnen und Kunden am Wohnungsmarkt vorzusorgen, zeigt die demografische Entwicklung: Alleine im Jahr 2015 verzeichnete Wien 43.000 neue EinwohnerInnen. <<

# OBDACH FÜR DEN WINTER

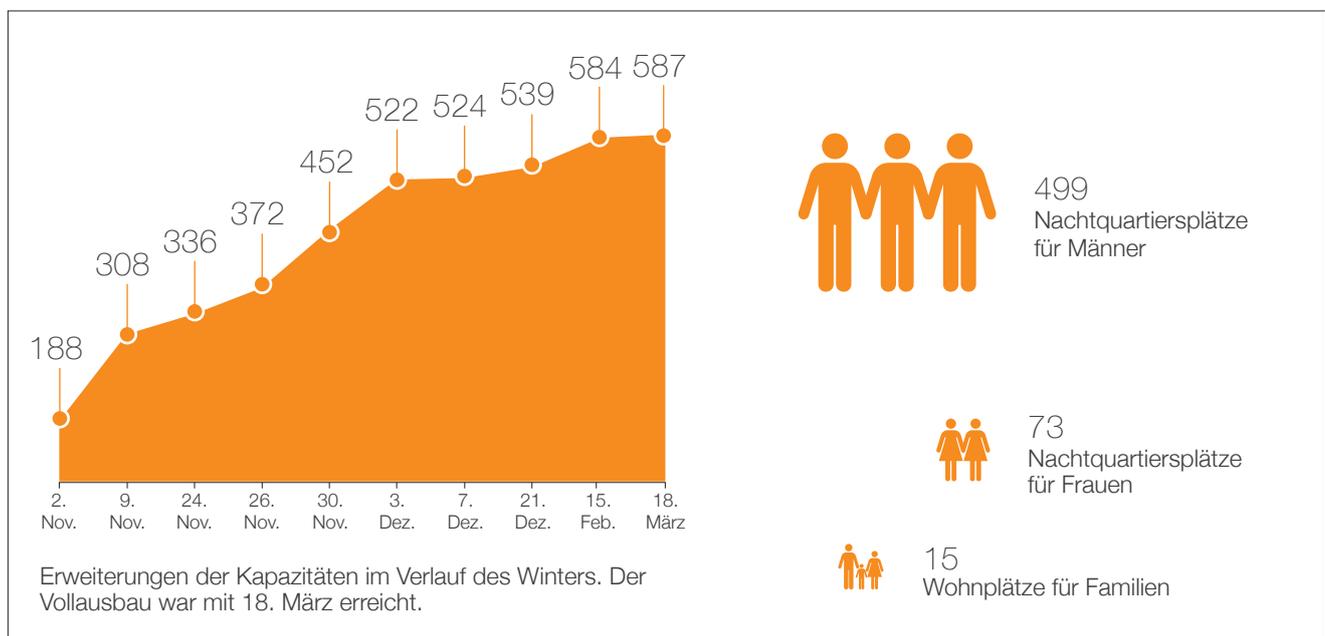
Rund 570 zusätzliche Plätze für den Nacht-, 60 für den Tagesaufenthalt und 15 Wohnplätze für Familien, eine leichte Verschiebung der Kapazitäten hin zu Angeboten für Frauen und ein routinierter Ablauf: Das ist die Bilanz des Winterpakets 2015/2016 der Wiener Wohnungslosenhilfe.

## Bewährtes Ausbaumodell

Seit 2009 öffnet die im FSW-Fachbereich Betreutes Wohnen angesiedelte Wohnungslosenhilfe während der kalten Jahreszeit ihr Angebot auch für Menschen, die eigentlich keinen Anspruch auf diese Leistungen haben. Das damals entwickelte Ausbaumodell – je nach Wetterlage bzw. Bedarf werden die Kapazitäten für Tages- und Nachtaufenthalt von Anfang November bis Ende April schrittweise aufgestockt – habe sich seither sehr bewährt, sagt Abteilungsleiter

Kurt Gutleederer. Auch die Zusammenarbeit mit den beteiligten Trägerorganisationen "wieder wohnen", Arbeiter-Samariter-Bund, Rotes Kreuz und Caritas sei hervorragend verlaufen. Eine weitere Ergänzung des Angebots im Rahmen des Winterpakets: Die Sozial- und Rückkehrberatung der Caritas stockte wie bereits im vergangenen Winter ihre Personalressourcen deutlich auf. Mit zwölf statt wie üblich fünf Vollzeitäquivalenten wurde die Zahl der BeraterInnen gegenüber dem Sommer mehr als verdoppelt.

Als verlässlicher Kooperationspartner erneut beteiligt war der Krankenanstaltenverbund der Stadt Wien: Er stellte im Sophienspital Räumlichkeiten für ein Nachtquartier mit 120 Plätzen für Männer zur Verfügung, das vom Roten Kreuz betreut wurde. <<



# RÜCKZUGSRÄUME VON DER STRASSE

Das Leben auf der Straße ist geprägt von ständigem Stress: Woher die nächste Mahlzeit nehmen? Wo Körper und Kleidung reinigen? Und vor allem: Wie raus aus dieser Lebenssituation?

Antworten auf diese Fragen finden akut obdachlose Menschen in den Wiener Tageszentren für diese Zielgruppe. Hier können sie sich aufhalten und zur Ruhe kommen – ohne Konsumzwang, mit Betreuung. Offen sind die Tageszentren für alle, die sie brauchen.

## Angebot ausgebaut

„In den vergangenen Jahren haben wir das Angebot in diesem Bereich ausgebaut“, erklärt Kurt Gutleider, Leiter der Abteilung Wiener Wohnungslosenhilfe im FSW-Fachbereich Betreutes Wohnen. 2015 wurden zwei neue FSW-geförderte Tageszentren eröffnet: „Das Stern“ unweit des Pratersterns, betrieben vom Roten Kreuz, und das „Tageszentrum Hauptbahnhof“ der Caritas. Damit ist das Platzangebot in diesem Segment der Wohnungslosenhilfe größer als je zuvor.

## Brennpunkte entlasten

Beide Standorte wurden bewusst gewählt, um soziale Brennpunkte zu entlasten bzw. gar nicht erst entstehen zu lassen. Der Bahnhof Praterstern ist seit langem Treffpunkt marginalisierter Menschen, am neu eröffneten Hauptbahnhof sollte es erst gar nicht so weit kommen.

„Bahnhöfe sind nicht nur Drehscheiben für Pendler oder Reisende. Sie sind auch Raum für Menschen am Rande der Gesellschaft“, so Caritas-Präsident Michael Landau bei der Eröffnung. Diese Menschen soll das neue Tageszentrum auffangen – einerseits

mit Beratung durch SozialarbeiterInnen bzw. durch die Sozial- und Rückkehrberatung der Caritas in ungarischer, rumänischer, bulgarischer, polnischer und slowakischer Sprache. Andererseits aber auch mit materieller Unterstützung in Form einer Kleiderkammer, Duschen und Waschmaschinen, PCs und Verpflegung gegen Selbstkostenpreis. Für Frauen gibt es einen abgetrennten Aufenthaltsraum. Geöffnet hat das Tageszentrum am Hauptbahnhof die ganze Woche über.

## 365 Tage im Jahr geöffnet

„Das Stern“ hat ein ähnliches Angebot wie das Tageszentrum am Hauptbahnhof: Auch dieses Tageszentrum ist an 365 Tagen im Jahr geöffnet, bietet Platz für bis zu 50 Männer und Frauen gleichzeitig und ist offen für Menschen mit und ohne Anspruch auf Leistungen der Wiener Wohnungslosenhilfe. Sie werden mit Kaffee und Tee versorgt, können sich selbst Mahlzeiten zubereiten und ihre Wäsche waschen.

## Perspektiven für die Zukunft

Auch hier bemühen sich erfahrene SozialarbeiterInnen und BetreuerInnen darum, den Menschen eine Perspektive für die Zukunft zu vermitteln. Ein besonderer Zugang des Roten Kreuzes im Tageszentrum „Das Stern“ führt über ein Peer-to-Peer-Angebot: Neben den professionellen MitarbeiterInnen unterstützen auch Menschen, die selbst einmal obdach- bzw. wohnungslos waren, akut Betroffene auf ihrem Weg in ein eigenständiges Leben. <<



12.700

Beratungsgespräche wurden 2015 in den Tageszentren der Wiener Wohnungslosenhilfe geführt.



Foto: [istockphoto.com/ivan Bajic](https://www.istockphoto.com/ivan-Bajic)

# EIN HAUS DER RUHE

Frau K. hat sehr viel hinter sich. Ihre Tochter hat sie alleine großgezogen, zugleich zwölf lange Jahre ihre bettlägerige Mutter gepflegt. Nach dem Tod der Mutter mehrten sich die Schulden, schließlich wurde auch der Strom abgedreht. Irgendwann konnte Frau K. nicht mehr und schluckte Tabletten. Danach folgte ein Jahr in der Psychiatrie. Schwer auszuhalten für Frau K., die unter den anderen Patientinnen und Patienten ihre Privatsphäre sehr vermisste.

## Maßgeschneiderte Unterstützung

Heute hat Frau K. wieder ihre eigenen vier Wände. Bescheidener zwar, deutlich kleiner als ihre frühere Wohnung. Dafür aber mit der Unterstützung, die sie braucht, um sich zu stabilisieren. Frau K. lebt seit November mit ihrem Kater Sokrates im neunerhaus Hagenmüllergasse. Bei 22 der insgesamt 79 Wohnplätze werden dort – entsprechend betreut und gefördert vom FSW – erstmals Leistungen des Sozial betreuten Wohnens und der Behindertenhilfe kombiniert. Diese Kombination erlaubt eine höchst individuelle Betreuung der BewohnerInnen, ganz gleich, welcher Art ihre Behinderung ist. Derzeit werden allerdings vor allem Menschen mit psychischen Erkrankungen

in der Hagenmüllergasse betreut. Auch Frau K. erhält dort ein maßgeschneidertes Unterstützungspaket mit psychologischer Betreuung.

Menschen, die das Sozial betreute Wohnen in Anspruch nehmen, dürfen sich in ihren Wohnungen eigenständig einrichten. So auch Frau K., die im

Gespräch gelegentlich liebevoll über die Beine des vom Großvater geerbten Tischchens streicht. Dass sie auch einen Teil ihrer Bücher und vor allem Kater Sokrates ins neunerhaus Hagenmüllergasse mitnehmen konnte, ist für die leidenschaftliche Tierliebhaberin großes Glück. Schließlich ist die Haltung von Haustieren in der Wohnungslosenhilfe nicht überall erlaubt.



## Von BewohnerInnen gestaltet

Außergewöhnlich am neunerhaus in der Hagenmüllergasse ist nicht nur das neue Konzept. Auch das Gebäude ist etwas Besonderes. Es handelt sich um das erste Wohnhaus der Wiener Wohnungslosenhilfe mit Passivhausstandard. Kein Stockwerk gleicht dem anderen, die Wohnungen sind individuell geschnitten, großzügige und helle Gangflächen mit gemütlichen Sitzcken laden zum Verweilen und zum Austausch



1.320

Personen nutzten 2015 Sozial betreutes Wohnen in Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe.



mit Nachbarinnen und Nachbarn ein. Das Innovativste am neuen Neunerhaus ist aber vielleicht, wie es entstanden ist. Denn an der Gestaltung des Gebäudes waren die BewohnerInnen maßgeblich beteiligt. Dass es keine Portiersloge im Eingangsbereich gibt, dafür aber Fahrradräume, dass sich die Briefkästen außerhalb des Hauses befinden: All das waren Ideen, die in Workshops mit den ausführenden Architekten entstanden sind.

### **Zur Ruhe kommen**

Das Haus und die intensive Betreuung, die dort stattfindet, scheinen großen Einfluss auf die Bewohnerinnen und Bewohner zu haben. „Ich beobachte und höre auch von ihnen, dass die Menschen hier zur Ruhe kommen“, sagt Hausleiterin Annerose Perera. So geht es auch Frau K.: „Schön langsam komme ich hier an“, sagt sie, „und viele liebe Menschen habe ich

hier gefunden.“ Zum Beispiel die Nachbarin, die sie neulich mit einem Raumspray in ihrer Lieblingsduft-richtung überrascht hat. Dass sie sich gemerkt hat, dass es sich dabei um Flieder handelt, kann Frau K. auch Tage später noch kaum fassen.

Bei Frau T. hat das neue Haus noch schneller seine Wirkung entfaltet. Aktiver ist sie geworden und viel mit der Assistentin unterwegs, die ihr im Rahmen des teilbetreuten Wohnens zur Verfügung steht, oft aber auch alleine. Und: Frau T., deren Rundlichkeit sie schon seit geraumer Zeit sehr belastet, hat den Mut zu einem großen Schritt gefasst. Sie will sich einer Magenoperation unterziehen, um ihr Gewicht endlich in den Griff zu bekommen. Fast alles, was dafür notwendig ist, hat sie selbst organisiert. Eines Tages wird sie es womöglich schaffen, ihr Leben wieder ohne Betreuung zu meistern. <<

Foto: istockphoto.com/Andreas Neef



20

Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe bieten die Leistung Sozial betreutes Wohnen an.

# ... FÜR SELBSTSTÄNDIGKEIT



68 %

der KundInnen im Vollbetreuten und Teilbetreuten Wohnen sowie der Tagesstruktur können durch diese Betreuungsangebote mehr selbst bestimmen und entscheiden. Das ging 2015 aus einer Befragung hervor.



4.730

KundInnen nutzten die Angebote der Tagesstruktur.



120

Standorte bieten Berufsqualifizierung bzw. Tagesstruktur an und ermöglichen so Menschen mit Behinderung, einer Arbeit nachzugehen.



270

KundInnen erhielten die Pflegegeldergänzungsleistung für Persönliche Assistenz.



Foto: [istockphoto.com/Anton\\_Sokolov](https://www.istockphoto.com/Anton_Sokolov)

# FREIZEITGESTALTUNG INKLUSIV

Als Mensch mit Behinderung auch Neues auszuprobieren, seine Freizeit gestalten zu können wie alle anderen auch – das macht der FSW mit seinen Partnerorganisationen in einem geschützten Umfeld möglich. Im Zuge der Objekt- und Projektförderung unterstützt er zahlreiche Organisationen, die Menschen mit Behinderung in deren Freizeit begleiten und betreuen.

## Großzügige Förderung

Frühförderung, Wohnen für Menschen mit Behinderung, Tagesstruktur oder Berufsqualifizierung: Diese und viele Angebote mehr setzen das Chancengleichheitsgesetz in die Praxis um. Sie werden vom FSW aufgrund seines gesetzlichen Auftrags vermittelt und finanziert. Bei der Förderung von Freizeitangeboten handelt es sich indes um eine freiwillige Leistung: „Wir fördern in diesem Bereich über den gesetzlichen Rahmen hinaus“, betont Martina Plohovits, Leiterin der Abteilung Bildung, Beratung & Assistenz. Grund dafür sei, dass der Freizeitbereich nach wie vor nicht für alle gleichermaßen zugänglich, also inklusiv, ist.

## Umfangreiches Angebot

Mehrere Partnerorganisationen des FSW setzen Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung um. Der Verein integration wien etwa bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuelle Begleitung und Unterstützung bei ganz unterschiedlichen Freizeitaktivitäten wie Ausflügen, kulturellen Veranstaltungen oder einem Kaffeehausbesuch an. Nach Bedarf werden die KundInnen auch abgeholt und wieder nach Hause gebracht. Darüber hinaus gestaltet integration wien auch Projekte, die sich nicht an Einzelpersonen, sondern an

größere Gruppen richten – zum Beispiel Kunstworkshops in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Museum oder ein Bandprojekt, bei dem insgesamt zwölf Jugendliche mit und ohne Behinderung einmal wöchentlich gemeinsam musizieren. „Was uns dabei besonders zusagt, ist der partizipative Ansatz“, so Martina Plohovits.

## Offenheit und Teilhabe

Dass die KundInnen bei der Gestaltung ihrer Freizeit mitreden können, spielt auch bei anderen Organisationen, die der FSW unterstützt, eine tragende Rolle. Im psychosozialen Tageszentrum Regenbogenhaus etwa führen die MitarbeiterInnen intensive Gespräche mit den BesucherInnen, um herauszufinden, was das richtige Angebot für sie sein könnte – ob Theater spielen, Töpfern oder ein Englischkurs. Auch bei den Freizeitgruppen von pro mente, die sich an Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen richten, sind Kommunikation und die gemeinsame Freude am Tun wesentliche Faktoren. Dazu gehört auch, dass die Gruppen – abgesehen von der Theatergruppe – offen sind, d. h. jede und jeder kann nach eigenem Ermessen ein- und aussteigen.

„Wir schätzen den niederschweligen Zugang und die KundInnenorientierung dieser Partnerorganisationen sehr“, resümiert Martina Plohovits, „denn so bekommen die Menschen dort wirklich das, was sie wollen und brauchen.“ <<



# NACHRICHTEN FÜR ALLE

Verstehen Sie manchmal nur Bahnhof? Wir alle stoßen hin und wieder auf Texte, die schwer verständlich sind, von der Bedienungsanleitung bis hin zum Zeitungsartikel. Menschen mit Lernbehinderung treffen noch sehr viel häufiger auf solche Sprachbarrieren. Dabei ist das Recht auf Information ein Menschenrecht. Mit Hilfe der „Einfachen Sprache“ können Lesehindernisse aus dem Weg geräumt werden, z. B. durch das Verwenden von kurzen Sätzen und das Vermeiden von Fremdwörtern.

Der Fonds Soziales Wien hat gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern Jugend am Werk und der Tageszeitung Kurier für sein besonders innovatives Projekt sogar den Zero-Project-Award erhalten: In der „Inklusiven Lehrredaktion“, die im Rahmen der Berufsqualifizierung vom FSW gefördert wird, schreiben sechs Jugendliche mit Lernbehinderung Nachrichten in „Einfacher Sprache“. „Ziel ist die Integration von Menschen mit Lernbehinderung in den ersten Arbeitsmarkt“, erklärt Robert Bacher, Fachbereichsleiter Behindertenarbeit, Mobilität & Beratung.

Bei ihrer Arbeit in der Lehrredaktion erhalten die angehenden JournalistInnen fachliche Hilfe: „Zwei TrainerInnen von Jugend am Werk unterstützen uns bei unserer Arbeit. Auch zwei Journalisten vom Kurier unterstützen uns“, erzählt eine Teilnehmerin. Die Jugendlichen schaffen so für andere Menschen mit Lernbehinderung oder geringen Deutschkenntnissen die Möglichkeit, Zeitungsartikel besser zu verstehen – und für sich selbst einen Zugang zur Arbeitswelt. <<

Die Inklusive Lehrredaktion im Internet:

[es.kurier.at](http://es.kurier.at)



# SABRINA KOCH VON DER INKLUSIVEN LEHRREDAKTION

## Nachrichten für alle in Einfacher Sprache

Verstehen Sie oft nur die Hälfte?  
Oder sogar manchmal gar nichts?  
Wir alle lesen oft Texte, die schwer zu verstehen sind.  
Von der Bedienungs-Anleitung bis hin zum Zeitungs-Artikel.  
Menschen mit Lern-Schwierigkeiten haben noch mehr  
Probleme mit dem Verstehen von Texten.  
Dabei ist das Recht auf Information ein Menschenrecht.  
„Einfache Sprache“ beseitigt Hindernisse beim Lesen.  
Dafür werden kurze Sätze geschrieben und keine Fremdwörter.

Der „Fonds Soziales Wien“ hat zusammen mit „Jugend am Werk“  
und der Tageszeitung Kurier ein neues Projekt gestartet.  
Das neue Projekt heißt „Inklusive Lehrredaktion“.  
Man sagt kurz ILR dazu.

In der ILR schreiben 6 junge Menschen mit Lern-Schwierigkeiten Nachrichten in  
„Einfacher Sprache“.

„Das Ziel ist es, Menschen mit Lern-Schwierigkeiten  
einen Arbeitsplatz am ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln“,  
erklärt Robert Bacher vom FSW.  
Der FSW bezahlt das Projekt.

Für die Arbeit in der Lehrredaktion  
bekommen die Teilnehmer fachliche Hilfe.  
Eine Teilnehmerin erzählt:

„2 Trainerinnen von Jugend am Werk  
unterstützen uns ständig bei unserer Arbeit.

Auch 2 Mitarbeiter vom Kurier unterstützen uns regelmäßig.“

Die Teilnehmer helfen mit ihrer Arbeit dabei,

dass Menschen mit Lern-Schwierigkeiten

oder wenig Deutsch-Kenntnissen  
Zeitungs-Artikel besser verstehen.

Für die Teilnehmer ist das Projekt ein Weg in die Arbeitswelt.

Das Projekt hat sogar schon einen Preis bekommen.

Den „Zero-Projekt-Preis“.

Den gibt es für neue Projekte, die dabei helfen,  
dass Menschen mit Behinderung  
gleichberechtigt am Leben teilnehmen können.

# SELBSTBESTIMMT LEBEN

Menschen in ihrer Selbstständigkeit fördern – daran arbeitet der Fonds Soziales Wien gemeinsam mit einer Reihe von Partnerorganisationen. Klar, dass auch für Menschen mit Behinderung das Thema Arbeit und Ausbildung dabei eine zentrale Rolle spielt.

2015 förderte der FSW für insgesamt 930 Menschen mit Behinderung Maßnahmen zur Berufsqualifizierung und Arbeitsintegration. Vor allem die jüngeren unter ihnen machten eine verlängerte Lehre oder Teillehre, viele nutzten aber auch Maßnahmen zur Berufsqualifizierung oder arbeiteten auf einem geförderten Arbeitsplatz. Die meisten KundInnen mit Behinderung waren in den Tagesstruktureinrichtungen tätig.

## Vorhang auf!

Was Ausbildung und Beruf für einen Menschen bedeuten können, wird zum Beispiel bei Kathrin Arnusch deutlich: Sie hat ihren Traumberuf gefunden. Die junge Frau mit Trisomie 21 (Down-Syndrom) ist die erste Wienerin, die als Absolventin einer Berufsqualifizierungsmaßnahme zur Bühnenreifeprüfung antreten wird. Sie hofft, sich als Schauspielerin und Tänzerin im Kulturbetrieb etablieren zu können. Möglich macht das die „T21BÜNE“, seit 2015 die erste Partnerorganisation des Fonds Soziales Wien im Kulturbereich. Besonderes leistet auch „Arche Noah“: Das spezialisierte AutistInnenzentrum in Wien ist seit Juli 2015 als Partnerorganisation des FSW anerkannt. Der gemeinnützige Verein bietet optimale Rahmenbedingungen für Menschen mit Autismus und hilft ihnen mit Förderungen des FSW dabei, sich weiterzuentwickeln. Tagesstrukturangebote und betreutes Wohnen zählen zum Leistungsspektrum.



Foto: Constanze Trzebin



4.730

KundInnen übten ihre Fertigkeiten in einer Tagesstruktureinrichtung aus.



## Moderne Standorte

Auch bei den bewährten Partnerorganisationen des FSW herrschte 2015 Bewegung: So übersiedelte zum Beispiel Wien Work mit seinen Werkstätten und Ausbildungsbetrieben in die Wiener Seestadt. Jetzt stehen dort geräumige Lehrwerkstätten mit modernen Maschinen unter einem Dach zur Verfügung. 236 Jugendliche profitierten 2015 im Rahmen ihrer vom FSW geförderten, verlängerten Lehre oder Teilqualifizierung davon. Und mit dem Wien-Work-Projekt „On the job“ unterstützt der FSW dort eine Maßnahme mit dem Ziel, beeinträchtigte Menschen in maximal drei Jahren an den ersten Arbeitsmarkt oder an eine Lehre heranzuführen.

Die Lebenshilfe ist 2015 an einen modernen Standort in den 11. Bezirk gezogen. Dort stehen FSW-geförderte Plätze in der Tagesstruktur für Menschen mit intellektueller und mehrfacher Beeinträchtigung zur Verfügung.

In Meidling hat ein Standort der FSW-Partnerorganisation „Das Band“ heuer ein neues Zuhause gefunden. Dieser Verein arbeitet mit Menschen, die psychisch und intellektuell beeinträchtigt sind. Hier förderte der FSW 2015 insgesamt 115 Plätze in der Tagesstruktur.

Die positive Wirkung der Förderangebote des FSW bestätigt die aktuelle KundInnenbefragung: 91 Prozent der Befragten waren mit der angebotenen Beschäftigung in der Tagesstruktur zufrieden. Und 85 Prozent fühlten sich seit Beginn in der Tagesstruktur sogar besser/wohler als vorher. <<



640

Personen nutzten die Möglichkeit einer Berufsqualifizierung.

# EIN KINDERSPIEL?

Manche haben einen schwierigeren Start ins Leben als andere. Gerade bei Entwicklungsverzögerungen ist es wichtig, Kinder so früh wie möglich gezielt zu fördern. Der Fonds Soziales Wien und die Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK) haben 2011 gemeinsam einen zukunftsweisenden Masterplan zum weiteren Ausbau der Kindergesundheitsversorgung beschlossen. Die Stadt Wien bietet Kindern ab dem Zeitpunkt der Geburt kostenlosen Zugang zur Entwicklungsdiagnostik und – nötigenfalls – auch zur Frühförderung. Mit der offiziellen Eröffnung des Zentrums für Entwicklungsförderung (ZEF) der Wiener Sozialdienste in der Lieblgasse im 22. Gemeindebezirk ist das geplante Therapieangebot seit 2015 komplett. Insgesamt stehen Eltern und Kindern in Wien nun acht Einrichtungen zur Verfügung: vier Ambulatorien des Vereins VKKJ und vier Zentren der Wiener Sozialdienste. Der Betrieb wird jeweils zur Hälfte vom FSW und der WGKK finanziert. Was die kostenlose Unterstützung für Familien bedeutet, erleben die TherapeutInnen und ÄrztInnen Tag für Tag. Oft sind das bewegende Momente.

## Eltern geben Einblicke

Begeistert schildert beispielsweise eine junge Mutter die Therapieerfolge ihres Sohnes: „Am Anfang habe ich nicht gewusst, wie ich mit meinem Kind umgehen soll. Dann ist rausgekommen, dass er ein autistisches Kind ist. Auf alles hat er die Antwort gegeben: Ich hab´ Angst. Er hat geweint, hat sich immer versteckt. Er konnte auch zum Beispiel nicht in eine alte Straßenbahn einsteigen. Im Winter, wenn Sie sich vorstellen, es ist kalt und wir warten immer auf eine neue Straßenbahn... Aber jetzt hat er überhaupt keine Angst mehr. Er ist jetzt selbstbewusst und hat

das Gefühl: Ich kann das, da wird eh nichts passieren. Das ZEF hat uns total geholfen. Da bin ich wirklich zufrieden.“

Auch eine logopädische Behandlung kann neue Perspektiven für Familien eröffnen. So erzählt eine Mutter: „Mein Sohn nimmt hier Logopädie in Anspruch. Die Entwicklungen sind – es gibt da gar kein Wort – enorm, gigantisch. Er würde sagen: mega. Vor einem Jahr war die Situation so, dass mein Sohn nur von mir verstanden wurde und von meinem Mann. Für den Rest der Umwelt musste ich immer dolmetschen. Jetzt müssen mich die Leute nicht mehr anschauen, wenn mein Kind spricht, sondern sie hören ihm zu. Mein Sohn kann zu jemandem hingehen, ich muss keine Angst mehr haben, dass diese Person dann hilflos ist, weil sie ihn nicht versteht. Und mein Kind ist wahnsinnig stolz darauf, wenn es verstanden wird.“

## Wien setzt neue Maßstäbe

Zwei Geschichten von vielen, die davon zeugen, dass hier Einzigartiges geleistet wird. „Die Umsetzung solcher wege-  
weie-



4.820

Kinder waren 2015 in den Ambulatorien für Entwicklungsdiagnostik und Frühförderung in Behandlung.

sender und innovativer Projekte ist der Grund für den hohen Standard in unserer Gesundheitsversorgung“, freute sich daher auch Stadträtin Sonja Wehsely bei der Eröffnungsfeier des ZEF Lieblgasse. „Mit diesem neuen Zentrum setzen wir neue Maßstäbe bei der Entwicklungsförderung in jungen Jahren und investieren damit in die Zukunft unserer Kinder.“ Im ZEF Lieblgasse können jährlich 700 Kinder von null bis zehn Jahren auf 900 Quadratmetern

behandelt werden. Insgesamt werden in 21 Therapieräumen neun unterschiedliche therapeutische Leistungen kostenlos angeboten: von klassischen funktionalen Therapien wie Physiotherapie und Logopädie bis zur Musiktherapie und Psychotherapie. Die individuelle Betreuung der Kinder erfolgt nach einer eingehenden Diagnostik und in Zusammenarbeit

mit den Eltern. Und die Kinder? Verbringen sie ihre Zeit gerne im Ambulatorium?

---

„Mama,  
du kannst inzwischen  
einkaufen gehen.  
Ich warte hier so lange!“

Eine kleine Kundin, die erst in einem Jahr wieder zur Kontrolle ins Zentrum für Entwicklungsförderung muss.

---

### Zufriedene Kinder

Die Antwort lautet einhellig: ja. Denn dass die Kinder gerne kommen, erlebt das multiprofessionelle Team im ZEF 22 eigentlich jeden Tag. „Schade, ich hab’ gedacht, du hast dir schon eine größere Uhr gekauft, damit wir mehr Zeit zum Spielen haben“, seufzte zum Beispiel ein fünfjähriger Bub am Ende seiner

Ergotherapie-Einheit. Und ein dreijähriges Mädchen, dem der Arzt eröffnet hatte, dass es erst in einem Jahr wieder zur Kontrolle kommen müsse, meinte gar: „Mama, du kannst inzwischen einkaufen gehen. Ich warte hier so lange!“ <<

Foto: istockphoto.com/dima sideinikov



79.410

Behandlungsstunden leisteten die Ambulatorien für Entwicklungsdiagnostik und Frühförderung in Behandlung.

# ... FÜR PERSPEKTIVEN



25.800

Flüchtlinge betreute der FSW im Rahmen der Grundversorgung 2015.



990

unbegleitete minderjährige Flüchtlinge wurden in der Grundversorgung betreut.



200

Plätze in der Grundversorgung stellte "wieder wohnen" mit 31.12.2015 zur Verfügung.

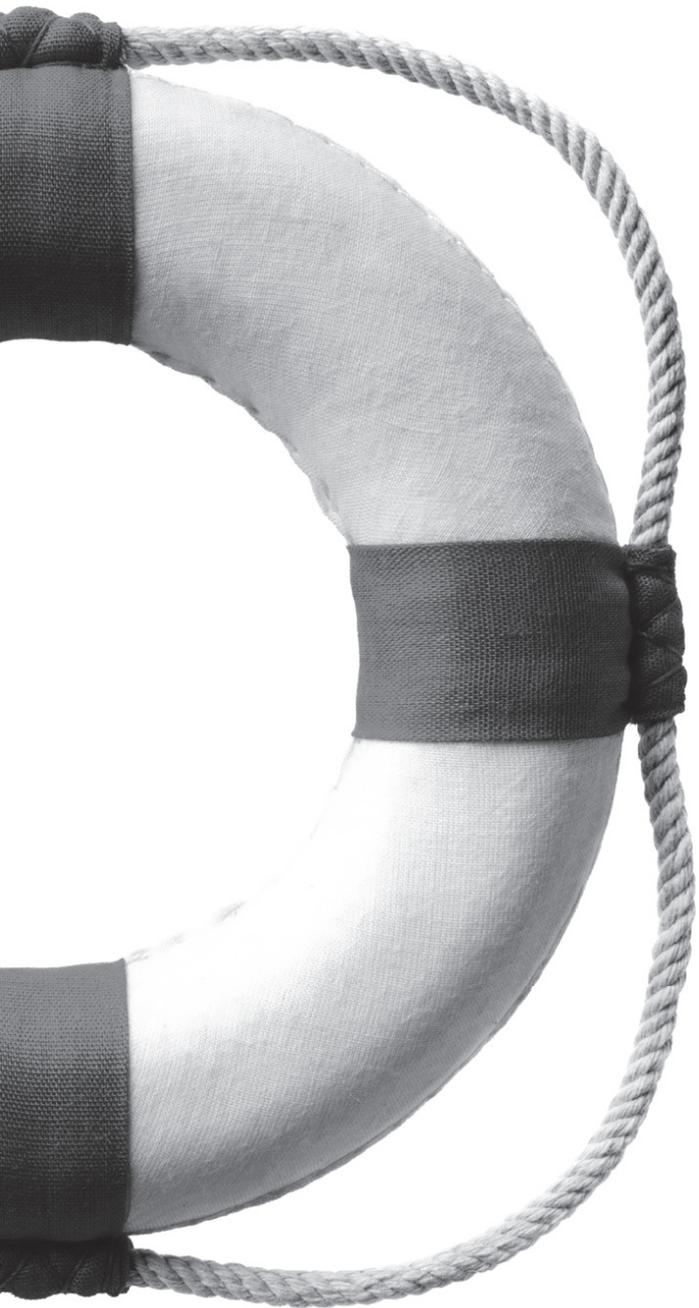


11.600

Plätze in Form von organisierten Quartieren wurden für Flüchtlinge neu geschaffen.



# IM SICHEREN HAFEN



Montagvormittag in der Flüchtlingseinrichtung des Arbeiter-Samariter-Bundes in Wien-Ottakring: Aysha und Yasmin, beide 16, machen sich für den Deutschkurs fertig. Sorgfältig wählen sie die Garderobe für den heutigen Tag aus. Die beiden Mädchen sind allein, ohne ihre Eltern, nach Österreich geflüchtet. Auf ihrer gefährlichen Reise haben sie Belastendes erlebt. Trotzdem sind sie noch immer Teenager, die sich nun wieder damit beschäftigen können, was Jugendliche in ihrem Alter interessiert: ein Tratsch unter Gleichaltrigen, Spiele und natürlich auch Mode. Und Zukunftspläne schmieden. „Ich möchte später Ärztin werden“, sagt Yasmin. Auch Aysha hat große Pläne: „Anwältin, das wäre toll.“

Bis zur Erfüllung ihres Berufswunsches haben die beiden noch vieles zu bewältigen. Die BetreuerInnen des Arbeiter-Samariter-Bundes unterstützen sie dabei. „Wir versuchen zunächst, die Grundbedürfnisse zu befriedigen: Wohnen, Essen, medizinische Versorgung“, sagt die Einrichtungsleiterin Monika Thalhammer. „Das soll den Menschen wieder die Sicherheit geben, die sie in ihrer Heimat und auf der Flucht entbehren mussten.“ Darüber hinaus erhalten die Jugendlichen Zugang zu Bildungsangeboten und werden auch in ihrer Freizeit betreut. Viel tragen dazu Freiwillige bei, in erster Linie indem sie mit den HausbewohnerInnen Deutsch üben.

## Besondere Bemühungen

60 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die Hälfte davon Mädchen, sind in der Einrichtung des Samariterbundes untergebracht. Ende 2015 lebten in Wien insgesamt 6.000 AsylwerberInnen unter 18 (Stand: 31.12.2015). Ihnen galten und gelten ganz besondere

Foto: istockphoto.com/Sergey Skleznev



25.840

hilfs- und schutzbedürftige Fremde befanden sich 2015 in Wien in der Grundversorgung.

Bemühungen der Stadt und des Fonds Soziales Wien: Ab August wurden Minderjährige aus Traiskirchen abgeholt, mit Anfang Dezember übernahm die Stadt das Bundesquartier in Erdberg mit mehr als 300 Flüchtlingen unter 18, um diese nach und nach anderweitig unterzubringen. Damit verbunden war die Schaffung zahlreicher kleiner Quartiere nach strengen Vorgaben: In den einzelnen Wohngruppen in diesen Einrichtungen leben bei intensiver sozialarbeiterischer Betreuung nicht mehr als jeweils 15 Jugendliche.

„Gerade für Minderjährige ist es unerträglich, in einer Großeinrichtung wie in Traiskirchen zu sein, ohne spezielle Betreuung und ohne Schutz“, erläutert Anita Bauer, Leiterin des Fachbereichs

Betreutes Wohnen im FSW, den Einsatz von Flüchtlingskoordination und Grundversorgung in diesem Bereich. Auch FSW-Geschäftsführer und Flüchtlingskoordinator Peter Hacker liegen die geflüchteten Jugendlichen sehr am Herzen: „Es ist ein Privileg, dass wir in Frieden leben können, und es ist eine Frage der Solidarität, gerade den jungen Menschen unsere Hilfe in einem sicheren Hafen anzubieten“, sagte er bei der Eröffnung der „WG Yunus“, in der die Caritas 45 Minderjährige betreut.

## Rasche Hilfe

Aber nicht nur minderjährigen Schutzsuchenden wird in Wien geholfen. Von Jänner bis Dezember 2015 hat sich die Zahl der grundversorgten Personen um mehr als 10.500 bzw. 133 Prozent erhöht. Als die Flüchtlingszahlen im Sommer in die Höhe schossen, organisierten die Stadt und der FSW, unterstützt von

einer breiten Freiwilligenbewegung, in kürzester Zeit Unterkünfte und Betreuung für alle von ihnen – ob sie nun durchreisen oder bleiben wollten.

---

„Gerade für Minderjährige ist es unerträglich, in einer Großeinrichtung ohne spezielle Betreuung und ohne Schutz zu sein.“

---

Anita Bauer, Leiterin des Fachbereichs Betreutes Wohnen

Alle Abteilungen des FSW unterstützten dabei; viele MitarbeiterInnen übernahmen Dienste in den kurzfristig eröffneten Einrichtungen, bis die entsprechenden Strukturen geschaffen waren. Auch am Aufbau

der Internetseite zur Hilfe für Flüchtlinge in Wien war der FSW maßgeblich beteiligt.

## Gestärkt durch die Herausforderung

„Der FSW hat angesichts des großen Flüchtlingsandrangs von Anfang an Krisenfestigkeit, Improvisationstalent und Flexibilität gezeigt“, resümiert Peter Hacker. „Wenn wir uns weiterhin anstrengen, werden wir gestärkt aus dieser Herausforderung hervorgehen.“ <<



60

Prozent aller Grundversorgten waren 2015 in Wien in privaten Quartieren untergebracht.

# EIN NEUBEGINN

Viel Zeit zum Überlegen blieb Monika Wintersberger-Montorio nicht: Als Anfang September Tausende von Flüchtlingen an den Wiener Bahnhöfen strandeten, musste die "wieder wohnen"-Geschäftsführerin binnen weniger Minuten entscheiden, ob sich das FSW-Tochterunternehmen sofort in der Akuthilfe für Flüchtlinge engagieren würde. Länger brauchte sie auch nicht: „Mir war klar, dass wir das miteinander schaffen“, erinnert sie sich.

## Vorhandene Expertise

Bereits Wochen zuvor hatte die Geschäftsführung von "wieder wohnen" beschlossen, langfristig in der Flüchtlingshilfe aktiv zu werden. Einerseits wegen des steigenden Bedarfs an Unterkünften und Betreuung, andererseits auch wegen der im Unternehmen vorhandenen Expertise: „Wir wissen aus unserer Erfahrung in der Obdach- und Wohnungslosenhilfe, wie man Menschen bei ihrem Neubeginn begleitet und auf den Wohnungsmarkt in Wien vorbereitet“, so Monika Wintersberger-Montorio. Angesichts dessen begannen im Sommer akribische Planungen für zwei Grundversorgungsunterkünfte im 2. und 20. Bezirk – eine davon für Familien, die andere für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

## Spontaner Einsatz

Ähnlich ausführliche Vorbereitungen waren in der Akuthilfe nicht möglich. Innerhalb weniger Wochen wurden Plätze für Hunderte von Menschen geschaffen – in erster Linie im ehemaligen Geriatriezentrum am Wienerwald, wo das Unternehmen die Betreuung in insgesamt drei Pavillons übernahm. Infrastruktur und Personal mussten dafür buchstäblich über Nacht organisiert werden. „Das hätte niemals

funktioniert, wenn nicht viele MitarbeiterInnen und auch Führungskräfte aus unseren Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, dem FSW und seinen anderen Töchtern spontan Dienste übernommen hätten“, erklärt Monika Wintersberger-Montorio. Vom Einsatz zahlreicher Freiwilliger aus der Bevölkerung einmal ganz abgesehen: „In der Betreuung von AsylwerberInnen sind freiwillige MitarbeiterInnen unentbehrlich. Sie decken fast alles ab, was über die Basisversorgung hinausgeht – ob es sich nun um Begleitungen bei Amtswegen, Deutschübungen oder die Vermittlung von Wissen über Wien und Österreich handelt.“

Nach den Improvisationen der ersten Tage und Wochen folgten die Strukturen: Insgesamt stellte "wieder wohnen" rund 65 MitarbeiterInnen für die Flüchtlingshilfe ein, teils auch aus dem Pool der Freiwilligen. Die beiden Einrichtungen der Grundversorgung in der Brigittenau und der Leopoldstadt eröffneten wie geplant Ende 2015 bzw. Anfang 2016.

## Unterstützung durch Flüchtlinge

Im Geriatriezentrum am Wienerwald unternahmen derweil viele der dort lebenden Flüchtlinge die ersten Schritte in Richtung Integration und Selbstständigkeit: Sie organisierten sich im Projekt „Refugees for Refugees“, um einander und andere Flüchtlinge mit ihren Fähigkeiten zu unterstützen – vom Haare schneiden bis hin zum Dolmetschen bei Spitalsbesuchen. Auch im Alltagsbetrieb in den Pavillons packen die „Refugees“ kräftig mit an: Sie bereiten Beilagen zum angelieferten Essen zu und geben sämtliche Mahlzeiten aus, reinigen die Umgebung der Gebäude und vermitteln bei Unstimmigkeiten unter den BewohnerInnen.



1.100

AsylwerberInnen betreute das FSW-Tochterunternehmen "wieder wohnen" im Jahr 2015.

## Suche nach Wohnmöglichkeiten

Inzwischen sind die Teams in den Einrichtungen vor allem damit beschäftigt, Plätze in Deutschkursen und Beschäftigungsmöglichkeiten für ihre Schützlinge zu finden. Besonders wichtig ist die Frage nach Wohnmöglichkeiten nach der Anerkennung im Asylverfahren, denn von diesem Zeitpunkt an dürfen Flüchtlinge nur mehr vier Monate in der Grundversorgung bleiben. „Das ist jetzt und in Zukunft die größte Herausforderung für uns alle“, weiß Monika Wintersberger-Montorio. <<





WIR SIND DA,  
UM FÜR SIE DA ZU SEIN.



# DIE HAND REICHEN

„Wir sind da, um für Sie da zu sein“: In der FSW-Kampagne stehen 2015 fünf MitarbeiterInnen mit ihren Namen stellvertretend für die Fülle an Angeboten des FSW und seiner Tochterunternehmen. Denn für die Menschen da zu sein, ist mehr als ein Job.

Oder, wie es Claudia Neff, Sozialarbeiterin bei "wieder wohnen", formuliert: „Ich sehe den Job nicht als Herausforderung. Ich sehe den Job als Bereicherung. Wenn es eine Herausforderung darstellt, dann immer für die Betroffenen.“

## Die Hände als Symbol

Egal, ob es um die Beratung und Begleitung von obdach- und wohnungslosen Menschen oder um Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf, Behinderung, Schuldenproblematik oder Flüchtlinge geht – die MitarbeiterInnen des FSW machen ihre Arbeit für die Wienerinnen und Wiener gerne. Sie spüren, dass sie etwas zurückbekommen, wenn sie den KundInnen die Hand reichen.

Das zeigt auch die Kampagne: Hände, die einander helfen, umrahmt von der FSW-Klammer, die dafür steht, alle in unsere Gesellschaft einzuschließen.

„Hände sind ein gutes Symbol für unsere Tätigkeit. Wir sind für Sie da, wenn Sie in einer Lebenssituation sind, auf die Sie unvorbereitet sind und in der nicht klar ist, welche weiteren Schritte Sie als Unterstützung brauchen“, erklärt Peter Hacker, Geschäftsführer des FSW, die Idee hinter dem Sujet.

## Für Sie da

Natürlich ist es wichtig, dass es für die Menschen, die Unterstützung brauchen, einfach ist, mit dem Fonds Soziales Wien in Kontakt zu treten. Kundinnen und Kunden können dem FSW schreiben, mailen, unter 01/24 5 24 anrufen oder persönlich vorbeikommen. Auch die Kampagne unterstützt dabei, weil sie den FSW und seine Leistungen bekannter und damit noch zugänglicher macht.

Sie haben die Bilder der Kampagne, die von Jän-

ner bis Mai 2015 als Anzeigen in Magazinen, Tages- und Wochenzeitungen, als City-Lights (beleuchtete Plakate in Stationen öffentlicher Verkehrsmittel) und auf Infoscreens (Bildschirmen) in U-Bahn-Stationen und Verkehrsmitteln der Stadt zu sehen waren, nicht mehr in Erinnerung? Klicken Sie sich einfach online durch alle fünf Kampagnenmotive:

[ichbinfuersieda.fsw.at](http://ichbinfuersieda.fsw.at) <<





238.730

**Anrufe** nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FSW-KundInnentelefonos entgegen.



50

**Standorte** hat der Fonds Soziales Wien.



65

**Veranstaltungen** boten WienerInnen Gelegenheit, sich von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönlich umfassend beraten zu lassen.



506.500

**Druckwerke** des FSW wurden versendet und verteilt.

Präsidium

Kuratorium

Beirat

# FONDS SOZIALES WIEN

## Geschäftsführung

### KundInnenservice

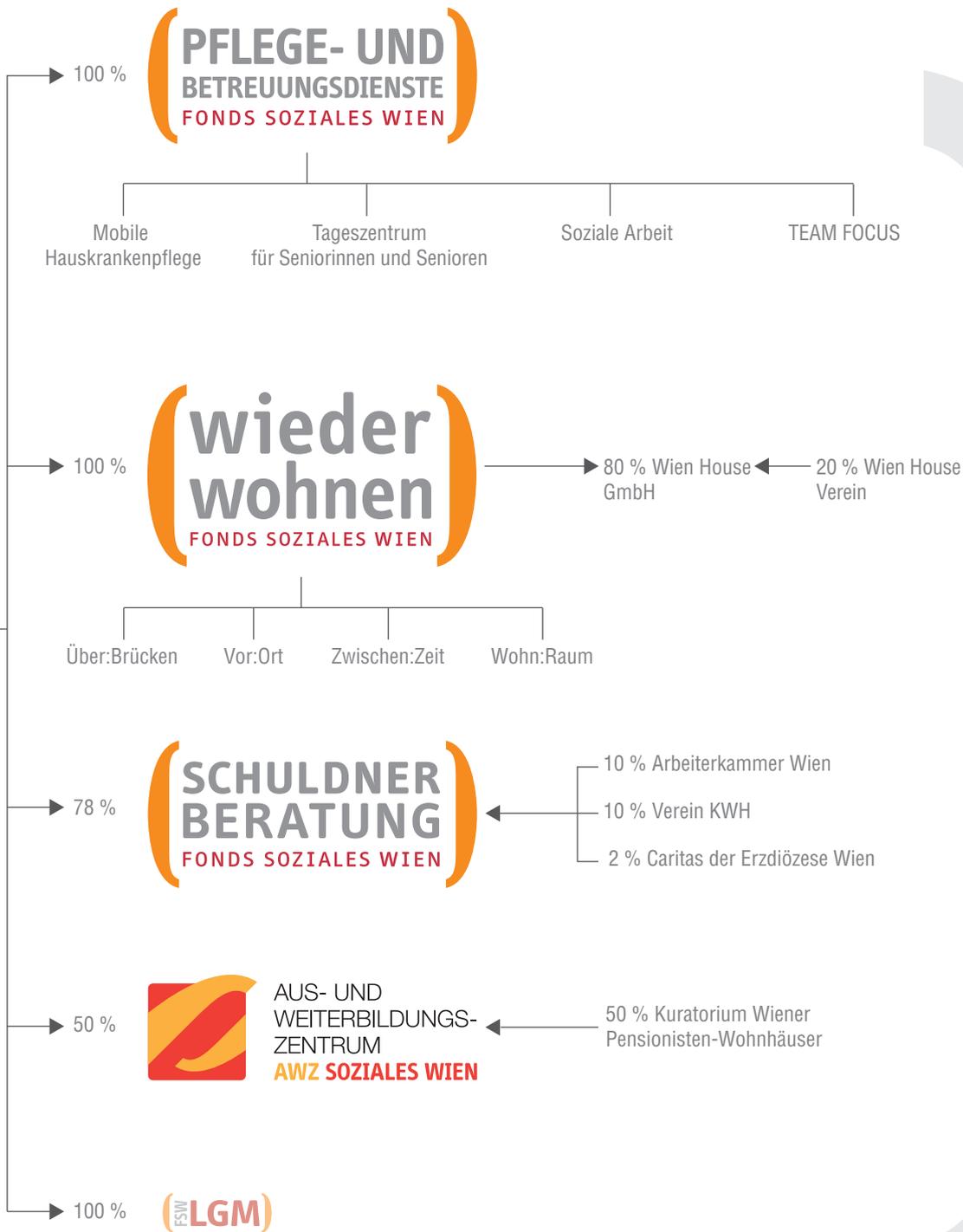
- Beratungszentrum  
Pflege und Betreuung
- Beratungszentrum  
Behindertenhilfe
- Beratungszentrum  
Wohnungslosenhilfe
- Kostenbeitragsverrechnung
- SeniorInnenbüro &  
Medizinische Angelegenheiten

### Fachbereiche

- Pflege und  
Betreuung
- Behindertenarbeit,  
Mobilität & Beratung
- Betreutes  
Wohnen

### Stabsstellen

- Berichtswesen & Entwicklung
- Buchhaltung
- Controlling
- Facility Management
- Interne Revision
- IT-Management
- Personalentwicklung &  
ArbeitnehmerInnenschutz
- Personalmanagement
- Recht
- Technik & Innovation
- Unternehmenskommunikation
- Unternehmensorganisation



Der Fonds Soziales Wien (FSW) gewährleistet in Wien soziale Sicherheit und eine bessere Lebensqualität für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf, Menschen mit Behinderung, wohnungslose Menschen, Flüchtlinge und Menschen mit Schuldenproblematik. 118.560 Wienerinnen und Wiener nahmen im Jahr 2015 bedarfsgerecht maßgeschneiderte Unterstützungsleistungen des Fonds Soziales Wien in Anspruch. Um zeitnah die jeweils passenden Hilfsangebote vermitteln zu können, arbeitet der FSW mit rund 160 Partnerorganisationen zusammen. Seine Tochterunternehmen FSW-Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH, "wieder wohnen" – Betreute Unterkünfte für wohnungslose Menschen gemeinnützige GmbH und Schuldnerberatung Wien gemeinnützige GmbH erbringen selbst soziale Leistungen. Die Aus- und Weiterbildungszentrum Soziales Wien GmbH (AWZ) – eine Kooperation des FSW und des Kuratoriums Wiener Pensionisten-Wohnhäuser (KWP) – bietet praxisnahe Ausbildungen für Sozial- und Gesundheitsberufe sowie Sozialbetreuungsberufe an.



v.l.: Brigitte Prisching, stv. GF; Christian Hennefeind, stv. GF; Roland Haller, Ltg. KundInnen-service; Christian Neumayer, stv. GF; Anita Bauer, stv. GF; Michael Rosenberg, Ltg. Finanzmanagement; Peter Hacker, GF



1,366 Mrd.

Förderaufwand 2015, gespeist aus öffentlichen Mitteln, Kostenbeiträgen und sonstigen betrieblichen Erträgen



118.560

Gesamtzahl der KundInnen des Fonds Soziales Wien 2015



5

Anzahl der Tochterunternehmen des Fonds Soziales Wien

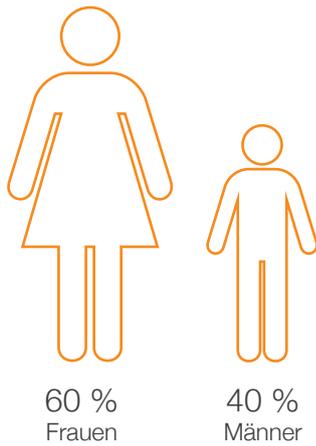
# 716

MitarbeiterInnen arbeiten im Kernunternehmen des Fonds Soziales Wien\*, davon:

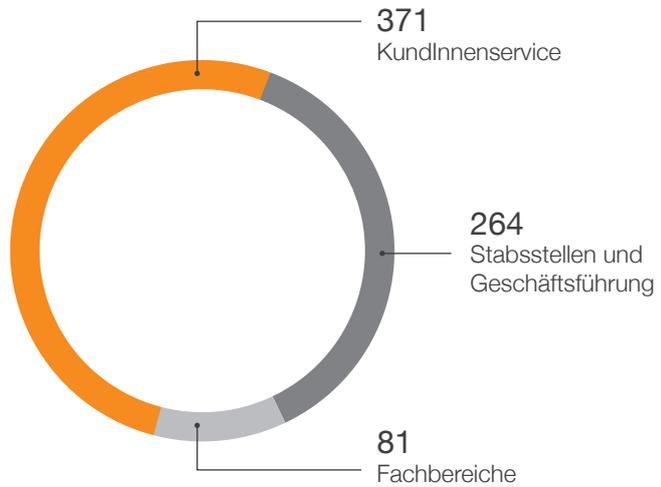


## 10 %

der MitarbeiterInnen sind Führungskräfte, davon:

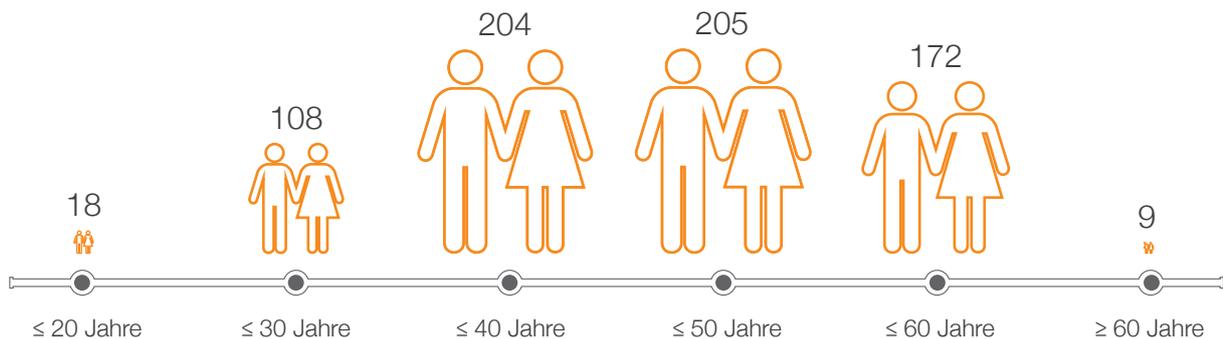


Anzahl der MitarbeiterInnen pro Bereich



## 41,5 Jahre

Altersdurchschnitt, davon:



Die MitarbeiterInnen im FSW:



8.582

Bewerbungen



19

Stunden Weiterbildung  
pro MitarbeiterIn



24

betriebliche Verbesserungsvorschläge durch MitarbeiterInnen



48

MitarbeiterInnen  
mit Behindertenstatus



8

Männer in Väterkarenz



33

Frauen in Karez



14

Lehrlinge



15

Zivildienstler



10 %

Fluktuation

Die Mobile Hauskrankenpflege ist Teil der FSW-Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH. Sie bietet sowohl kurzfristige medizinische und spitalersetzende als auch langfristige Krankenpflege bei ihren KundInnen zu Hause an. Im Einsatz für die Mobile Hauskrankenpflege des FSW sind sowohl Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen als auch ausgebildete PflegehelferInnen.

Operative  
Geschäftsführerin:



Diana Ettenauer-Reiter

Strategischer  
Geschäftsführer:



Christian Neumayer

## 136

MitarbeiterInnen arbeiten bei der Mobilen Hauskrankenpflege\*, davon:



11,2 Mio.

Budget



7,4 Mio.

Personalaufwand



3,8 Mio.

Sonstige  
Aufwendungen



6.160

KundInnen

Operative  
Geschäftsführerin:



Eva Steinhauser

Strategischer  
Geschäftsführer:

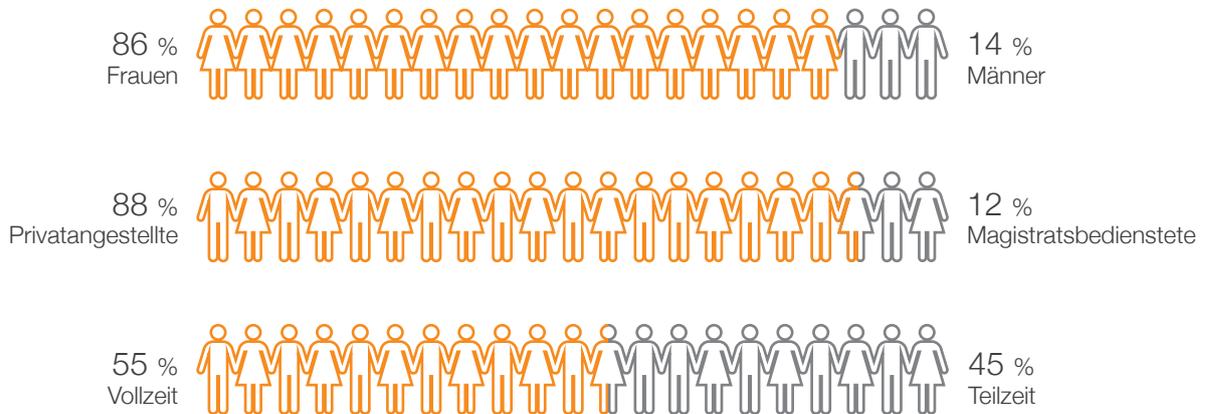


Christian Neumayer

## Tageszentren für Seniorinnen und Senioren

In den Tageszentren der FSW-Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH verbringen Seniorinnen und Senioren bei professioneller Pflege und Betreuung angenehme Tage. Abwechslungsreiche Aktivierungsangebote unterhalten und mobilisieren die KundInnen der Tageszentren, während deren Angehörige Zeit für ihre eigenen Bedürfnisse gewinnen.

**173** MitarbeiterInnen arbeiten bei Tageszentren für Seniorinnen und Senioren\*, davon:



11,7 Mio.

Budget



6,4 Mio.

Personalaufwand



5,3 Mio.

Sonstige Aufwendungen



1.480

KundInnen

# Soziale Arbeit

Soziale Arbeit unterstützt in schwierigen Lebenslagen, zum Beispiel bei Abklärung finanzieller und rechtlicher Fragen, Amtswegen, Wohnungsfragen oder Sachwalterschaftsangelegenheiten. In elf Wiener Spitälern wird Soziale Arbeit im Krankenhaus als Unterstützung für PatientInnen angeboten.

**62** MitarbeiterInnen arbeiten in der Sozialen Arbeit, davon:



3,7 Mio.

Budget



2,9 Mio.

Personalaufwand



0,8 Mio.

Sonstige Aufwendungen



3.250

KundInnen

# TEAM FOCUS

TEAM FOCUS erstellt im Auftrag von Einrichtungen der Stadtverwaltung sozialraumorientierte Erhebungen. Es erfasst Qualitäten und Defizite von öffentlichen Räumen und sozialen Lebenswelten aus sozialwissenschaftlicher und sozialarbeiterischer Perspektive. Die Ergebnisse sind Grundlage für Maßnahmen, die das Zusammenleben im öffentlichen Raum verbessern.

**6** MitarbeiterInnen arbeiten bei TEAM FOCUS, davon:



0,4 Mio.

Budget



0,35 Mio.

Personalaufwand



0,05 Mio.

Sonstige Aufwendungen

# "wieder wohnen"

Die "wieder wohnen" – Betreute Unterkünfte für wohnungslose Menschen gemeinnützige GmbH ist die größte Anbieterin der Wiener Wohnungslosenhilfe. Sie bietet Menschen ohne Obdach oder Wohnung Unterstützung sowohl im niederschweligen Bereich, etwa in Tageszentren, als auch durch weiterführende Angeboten wie zum Beispiel dem Übergangswohnen. Seit 2015 betreibt "wieder wohnen" im Rahmen eines zweiten Geschäftsfelds Unterkünfte für Asylwerberinnen und Asylwerber.

Operative  
Geschäftsführerin:



Monika  
Wintersberger-Montorio

Strategischer  
Geschäftsführer:



Christian Neumayer

**337** MitarbeiterInnen arbeiten bei "wieder wohnen"\*, davon:



21 Mio.

Budget



13,5 Mio.

Personalaufwand



7,5 Mio.

Sonstige Aufwendungen



7.880

KundInnen

Bei der Schuldnerberatung Wien gemeinnützige GmbH finden Privatpersonen, die mit Überschuldung kämpfen, Rat und Unterstützung. Die MitarbeiterInnen klären mit den KundInnen deren rechtliche und wirtschaftliche Situation. Gemeinsam werden dann Lösungsansätze vom Betreuten Konto, das bei der termingerechten Zahlung vorrangiger Verpflichtungen hilft, bis hin zum Privatkonkurs entwickelt.

Operativer  
Geschäftsführer:



Alexander Maly

Strategischer  
Geschäftsführer:



Christian Neumayer

**41** MitarbeiterInnen arbeiten bei der Schuldnerberatung Wien\*, davon:



2,6 Mio.

Budget



2 Mio.

Personalaufwand



0,6 Mio.

Sonstige Aufwendungen



10.460

KundInnen



AUS- UND  
WEITERBILDUNGS-  
ZENTRUM  
AWZ SOZIALES WIEN

AWZ

Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe sind aufgrund der demografischen Entwicklung ein zukunftssträchtiges Karrierefeld. Die AWZ Soziales Wien GmbH bietet in diesem Bereich unterschiedliche Lehrgänge. Diese können ganztätig oder berufsbegleitend absolviert werden. Praktika in führenden Einrichtungen der Wiener Soziallandschaft sind integraler Bestandteil der Ausbildungen. Über die Lehrgänge hinaus bietet die AWZ auch Einzelseminare an.

Operative  
Geschäftsführerin:



Vera Em

Strategische  
Geschäftsführung:



Peter Hacker  
(FSW)



Foto: KWP

Gabriele Graumann  
(KWP)

28

MitarbeiterInnen arbeiten bei der AWZ\*, davon:



3 Mio.

Budget



1,7 Mio.

Personalaufwand



1,3 Mio.

Sonstige Aufwendungen



4.840

TeilnehmerInnen





# Organe und Beirat des Fonds Soziales Wien

## Präsidium

Die Aufgaben des Präsidiums sind in der Satzung des Fonds Soziales Wien festgehalten. Diese umfassen unter anderem die Genehmigung des Budgetvoranschlages und des Jahresrechnungsabschlusses, Änderungen der Fondssatzung sowie die Bestellung der Geschäftsführerin bzw. des Geschäftsführers. Das Präsidium besteht aus der bzw. dem Vorsitzenden des Kuratoriums sowie ihren bzw. seinen StellvertreterInnen.

### Mitglieder des Präsidiums:

SR Mag. Richard GAUSS

Vorsitzender, Bereichsleiter für Finanzmanagement der Geschäftsgruppe Gesundheit, Soziales und Generationen; Abteilungsleiter MA 24 – Gesundheits- und Sozialplanung

Mag<sup>a</sup> Dr<sup>in</sup> Anna BENDER-SÄBELKAMPF, BA

1. Vorsitzenden-Stellvertreterin, MA 5

OAR<sup>in</sup> Sandra APFLAUER

2. Vorsitzenden-Stellvertreterin, Bereichsleiter-Stellvertreterin für Finanzmanagement der Geschäftsgruppe Gesundheit, Soziales und Generationen; MA 24 – Gesundheits- und Sozialplanung

---

## Kuratorium

Die Aufgaben des Kuratoriums sind in der Satzung des Fonds Soziales Wien festgehalten. Das Kuratorium kann auf Vorschlag der Geschäftsführung Förderrichtlinien beschließen. Bei Änderungen der Fondssatzung und zu einer etwaigen Auflösung des FSW muss das Kuratorium seine ausdrückliche Zustimmung erteilen.

### Mitglieder des Kuratoriums:

SR Mag. Richard GAUSS

Bereichsleiter für Finanzmanagement der Geschäftsgruppe Gesundheit, Soziales und Generationen; Abteilungsleiter MA 24 – Gesundheits- und Sozialplanung

Mag<sup>a</sup> Dr<sup>in</sup> Anna BENDER-SÄBELKAMPF, BA

MA 5

OAR<sup>in</sup> Sandra APFLAUER

Bereichsleiter-Stellvertreterin für Finanzmanagement der Geschäftsgruppe Gesundheit, Soziales und Generationen; MA 24 – Gesundheits- und Sozialplanung

OMR<sup>in</sup> Mag<sup>a</sup> Ulrike LÖSCHL

MA 40

OSR Mag. Johannes KÖHLER

MAG ELF

SR<sup>in</sup> Mag<sup>a</sup> Agnes BERLAKOVICH, LL.M.

(bis Dezember 2015), Leiterin MA 24

Oberin Gabriele THÜR, MBA

(ab Dezember 2015), Wiener Krankenanstaltenverbund

OMR Dr. Sandro FORST

(bis Jänner 2015), Geschäftsgruppe für Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung

Mag<sup>a</sup> Karin RAMSER

(ab Jänner 2015), Geschäftsgruppe für Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung

SR<sup>in</sup> Dr<sup>in</sup> iur. Marion GEBHART

Leiterin MA 57

Peter STANZL, MAS

MA 24

Dr<sup>in</sup> Doris TSCHABITSCHER

MA 15

## Geschäftsführung

Die Geschäftsführung ist unter anderem für den operationalisierten Jahresarbeitsplan verantwortlich und erstellt den Budgetvoranschlag für das nächstfolgende Geschäftsjahr. Außerdem ist sie für das gesamte operative Geschäft, sämtliche Personalentscheidungen und die Vertretung des FSW nach außen zuständig.

---

## Beirat

Die Beiratsmitglieder sind aktive Mitglieder des Gemeinderates und werden für die Dauer einer Legislaturperiode entsandt. Die Mitglieder und Ersatzmitglieder verteilen sich auf die wahlwerbenden Parteien im Verhältnis der ihnen angehörenden Gemeinderatsmitglieder nach den im § 96 Abs. 1 der Wiener Gemeinderatswahlordnung festgelegten Grundsätzen.

### Mitglieder des Beirats:

Susanne BLUMA	Gemeinderätin (bis November 2015), SPÖ
Christian DEUTSCH	Gemeinderat, SPÖ
Peter FLORIAN SCHÜTZ	Gemeinderat (ab Dezember 2015), SPÖ
Mag. Marcus GREMEL	Gemeinderat (ab Dezember 2015), SPÖ
Marianne KLICKA	Dritte Landtagspräsidentin (bis November 2015), SPÖ
Ing. Christian MEIDLINGER	Gemeinderat, SPÖ
OAR <sup>in</sup> Gabriele MÖRK	Gemeinderätin, SPÖ
Barbara NOVAK	Gemeinderätin (ab Dezember 2015), SPÖ
Mag <sup>a</sup> Sonja RAMSKOGLER	Gemeinderätin (bis November 2015), SPÖ
Silvia RUBIK	Gemeinderätin, SPÖ
Kurt WAGNER	Gemeinderat, SPÖ
Ingrid KOROSSEC	Gemeinderätin, ÖVP
Mag <sup>a</sup> Ines SCHNEIDER	Gemeinderätin (bis November 2015), ÖVP
Mag. Gerald EBINGER	Gemeinderat, FPÖ
Univ.-Prof. Dr. Peter FRIGO	Gemeinderat (bis November 2015), FPÖ
Lisa FRÜHMESSER	Gemeinderätin (ab Dezember 2015), FPÖ
Mag. Martin HOBEEK	Gemeinderat (ab Dezember 2015), FPÖ
Dr. med. Günter KODERHOLD	Gemeinderat (ab Dezember 2015), FPÖ
Maximilian KRAUSS	Gemeinderat (ab Dezember 2015), FPÖ
Ing. Bernhard RÖSCH	Gemeinderat (bis November 2015), FPÖ
Wolfgang SEIDL	Gemeinderat, FPÖ
Mag <sup>a</sup> Faika EL-NAGASHI	Gemeinderätin (ab Dezember 2015), Grüne
Birgit HEBEIN, DSA	Gemeinderätin, Grüne
Markus ORNIG	Gemeinderat (ab Dezember 2015), NEOS

# FSW gesamt

Aufgrund der Darstellung in TEUR können die Zwischen- und Endsummen durch EDV-bedingte Auf- und Abrundungen Rundungsdifferenzen aufweisen.

2015	Fachbereiche	KundInnenservice	Stabsstellen inkl. Geschäftsführung	Summe FSW
Dotation der Stadt Wien	0	0	881.213	881.213
Nachtragsdotation der Stadt Wien	0	0	43.000	43.000
Pflegefonds	0	0	61.749	61.749
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	375.134	163	788	376.085
Sonstige Erlöse	1.671	0	81.411	83.082
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>376.805</b>	<b>163</b>	<b>1.068.162</b>	<b>1.445.130</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-1.365.758	0	0	-1.365.758
Personalaufwand	-4.122	-18.206	-15.518	-37.845
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-7.868	-7.401	-22.231	-37.500
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-1.377.747</b>	<b>-25.607</b>	<b>-37.749</b>	<b>-1.441.103</b>
Betriebserfolg	-1.000.943	-25.443	1.030.413	4.027
Finanzerfolg	79	-1	1.358	1.436
<b>EGT</b>	<b>-1.000.863</b>	<b>-25.444</b>	<b>1.031.771</b>	<b>5.463</b>
Rücklagenbewegung	0	0	-5.463	-5.463
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-1.000.863</b>	<b>-25.444</b>	<b>1.026.308</b>	<b>0</b>

Dotation der Stadt Wien inkl. TEUR 91.722 Mittelübertragung KAV; Pflegefonds inkl. TEUR 4.845, abgegrenzt aus 2014

2014	Fachbereiche	KundInnenservice	Stabsstellen inkl. Geschäftsführung	Summe FSW
Dotation der Stadt Wien	0	0	843.964	843.964
Pflegefonds	0	0	48.067	48.067
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	353.544	250	332	354.127
Sonstige Erlöse	1.432	0	75.941	77.374
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>354.977</b>	<b>250</b>	<b>968.305</b>	<b>1.323.532</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-1.261.856	0	-1	-1.261.857
Personalaufwand	-3.570	-16.950	-14.050	-34.569
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.026	-6.832	-9.987	-24.844
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-1.273.452</b>	<b>-23.782</b>	<b>-24.037</b>	<b>-1.321.270</b>
Betriebserfolg	-918.475	-23.532	944.268	2.262
Finanzerfolg	92	0	1.424	1.516
<b>EGT</b>	<b>-918.383</b>	<b>-23.532</b>	<b>945.693</b>	<b>3.778</b>
Rücklagenbewegung	0	0	-3.778	-3.778
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-918.383</b>	<b>-23.532</b>	<b>941.915</b>	<b>0</b>

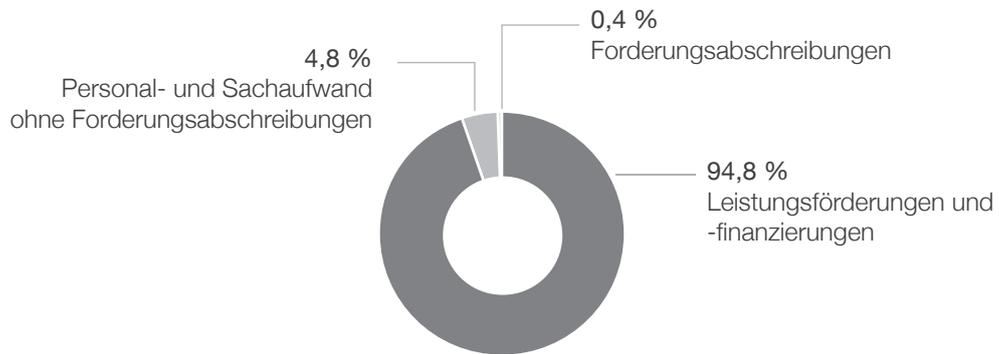
2013	Fachbereiche	KundInnenservice	Stabsstellen inkl. Geschäftsführung	Summe FSW
Dotation der Stadt Wien	0	0	781.508	781.508
Pflegefonds	0	0	40.896	40.896
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	332.996	205	385	333.587
Sonstige Erlöse	1.567	0	69.370	70.937
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>334.563</b>	<b>205</b>	<b>892.159</b>	<b>1.226.928</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-1.167.705	0	0	-1.167.705
Personalaufwand	-3.757	-17.244	-14.413	-35.414
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-9.853	-6.856	-9.368	-26.077
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-1.181.315</b>	<b>-24.100</b>	<b>-23.780</b>	<b>-1.229.196</b>
Betriebserfolg	-846.752	-23.895	868.378	-2.268
Finanzerfolg	50	0	860	910
<b>EGT</b>	<b>-846.702</b>	<b>-23.895</b>	<b>869.238</b>	<b>-1.359</b>
Rücklagenbewegung	0	0	1.359	1.359
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-846.702</b>	<b>-23.895</b>	<b>870.597</b>	<b>0</b>

	2013	2014	2015
Dotation der Stadt Wien	781.508	843.964	924.213
Pflegefonds	40.896	48.067	61.749
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	333.587	354.127	376.085
Sonstige Erlöse	70.937	77.374	83.082
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>1.226.928</b>	<b>1.323.532</b>	<b>1.445.130</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-1.167.705	-1.261.857	-1.365.758
Personalaufwand	-35.414	-34.569	-37.845
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-26.077	-24.844	-37.500
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-1.229.196</b>	<b>-1.321.270</b>	<b>-1.441.103</b>
Betriebserfolg	-2.268	2.262	4.027
Finanzerfolg	910	1.516	1.436
<b>EGT</b>	<b>-1.359</b>	<b>3.778</b>	<b>5.463</b>
Rücklagenbewegung	1.359	-3.778	-5.463
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

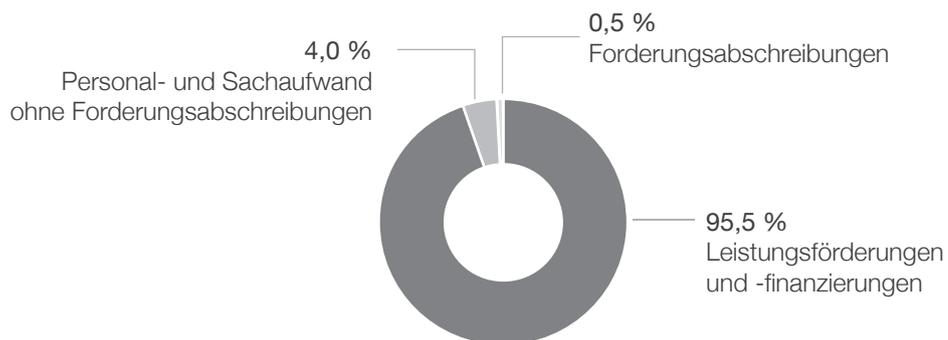
## Leistungsförderungen und -finanzierungen

15	-1.365.758
14	-1.261.857
13	-1.167.705

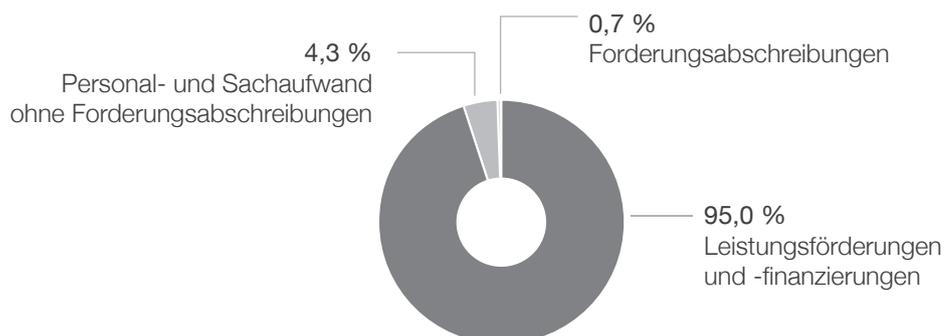
## Aufwendungen FSW gesamt 2015



## Aufwendungen FSW gesamt 2014



## Aufwendungen FSW gesamt 2013



# Fachbereich Pflege und Betreuung

Aufgrund der Darstellung in TEUR können die Zwischen- und Endsummen durch EDV-bedingte Auf- und Abrundungen Rundungsdifferenzen aufweisen.

2015	Mobile, ambulante sowie teilstationäre Pflege und Betreuung	Wohnen und Pflege	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	62.219	258.501	320.720
Sonstige Erlöse	925	0	925
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>63.143</b>	<b>258.502</b>	<b>321.645</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-272.718	-691.792	-964.510
Personalaufwand	-247	-659	-906
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.834	-4.219	-6.052
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-274.798</b>	<b>-696.671</b>	<b>-971.469</b>
Betriebserfolg	-211.655	-438.169	-649.824
Finanzerfolg	25	55	80
<b>EGT</b>	<b>-211.630</b>	<b>-438.114</b>	<b>-649.744</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-211.630</b>	<b>-438.114</b>	<b>-649.744</b>

2014	Mobile, ambulante sowie teilstationäre Pflege und Betreuung	Wohnen und Pflege	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	61.935	242.966	304.902
Sonstige Erlöse	765	0	765
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>62.700</b>	<b>242.966</b>	<b>305.667</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-256.219	-644.965	-901.184
Personalaufwand	-231	-620	-851
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.059	-5.009	-7.068
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-258.509</b>	<b>-650.595</b>	<b>-909.104</b>
Betriebserfolg	-195.809	-407.628	-603.437
Finanzerfolg	22	70	92
<b>EGT</b>	<b>-195.788</b>	<b>-407.558</b>	<b>-603.346</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-195.788</b>	<b>-407.558</b>	<b>-603.346</b>

2013	Mobile, ambulante sowie teilstationäre Pflege und Betreuung	Wohnen und Pflege	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	61.043	222.403	283.446
Sonstige Erlöse	817	0	817
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>61.860</b>	<b>222.403</b>	<b>284.263</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-246.015	-594.743	-840.759
Personalaufwand	-257	-632	-889
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.861	-4.509	-6.370
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-248.133</b>	<b>-599.885</b>	<b>-848.018</b>
Betriebserfolg	-186.273	-377.482	-563.755
Finanzerfolg	16	35	51
<b>EGT</b>	<b>-186.257</b>	<b>-377.447</b>	<b>-563.704</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-186.257</b>	<b>-377.447</b>	<b>-563.704</b>

	2013	2014	2015
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	283.446	304.902	320.720
Sonstige Erlöse	817	765	925
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>284.263</b>	<b>305.667</b>	<b>321.645</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-840.759	-901.184	-964.510
Personalaufwand	-889	-851	-906
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.370	-7.068	-6.052
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-848.018</b>	<b>-909.104</b>	<b>-971.469</b>
Betriebserfolg	-563.755	-603.437	-649.824
Finanzerfolg	51	92	80
<b>EGT</b>	<b>-563.704</b>	<b>-603.346</b>	<b>-649.744</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-563.704</b>	<b>-603.346</b>	<b>-649.744</b>

## Leistungsförderungen und -finanzierungen

15	-964.510
14	-901.184
13	-840.759

# Fachbereich Betreutes Wohnen

Aufgrund der Darstellung in TEUR können die Zwischen- und Endsummen durch EDV-bedingte Auf- und Abrundungen Rundungsdifferenzen aufweisen.

2015	Grundversorgung	Wohnen für Menschen mit Behinderung	Wohnungslosenhilfe	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	33.654	17.283	70	51.007
Sonstige Erlöse	17	0	578	595
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>33.671</b>	<b>17.283</b>	<b>647</b>	<b>51.601</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-71.971	-124.639	-61.490	-258.101
Personalaufwand	-1.196	-429	-561	-2.186
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.250	-147	-159	-1.556
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-74.417</b>	<b>-125.216</b>	<b>-62.210</b>	<b>-261.843</b>
Betriebserfolg	-40.746	-107.933	-61.563	-210.242
Finanzerfolg	0	0	0	0
<b>EGT</b>	<b>-40.746</b>	<b>-107.933</b>	<b>-61.563</b>	<b>-210.242</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-40.746</b>	<b>-107.933</b>	<b>-61.563</b>	<b>-210.242</b>

2014	Grundversorgung	Wohnen für Menschen mit Behinderung	Wohnungslosenhilfe	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	27.729	17.041	64	44.833
Sonstige Erlöse	0	0	546	546
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>27.729</b>	<b>17.041</b>	<b>610</b>	<b>45.380</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-44.548	-117.051	-53.618	-215.216
Personalaufwand	-779	-449	-427	-1.655
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-470	-127	-92	-689
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-45.797</b>	<b>-117.627</b>	<b>-54.137</b>	<b>-217.561</b>
Betriebserfolg	-18.068	-100.586	-53.527	-172.181
Finanzerfolg	0	0	0	0
<b>EGT</b>	<b>-18.068</b>	<b>-100.586</b>	<b>-53.527</b>	<b>-172.181</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-18.068</b>	<b>-100.586</b>	<b>-53.527</b>	<b>-172.181</b>

2013	Grundversorgung	Wohnen für Menschen mit Behinderung	Wohnungslosenhilfe	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	29.113	16.773	77	45.964
Sonstige Erlöse	109	0	506	615
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>29.222</b>	<b>16.773</b>	<b>583</b>	<b>46.579</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-39.865	-110.957	-49.844	-200.665
Personalaufwand	-853	-539	-457	-1.849
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.923	-210	-120	-3.253
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-43.640</b>	<b>-111.706</b>	<b>-50.421</b>	<b>-205.767</b>
Betriebserfolg	-14.418	-94.933	-49.837	-159.188
Finanzerfolg	0	0	0	0
<b>EGT</b>	<b>-14.418</b>	<b>-94.933</b>	<b>-49.837</b>	<b>-159.188</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-14.418</b>	<b>-94.933</b>	<b>-49.837</b>	<b>-159.188</b>

	2013	2014	2015
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	45.964	44.833	51.007
Sonstige Erlöse	615	546	595
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>46.579</b>	<b>45.380</b>	<b>51.601</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-200.665	-215.216	-258.101
Personalaufwand	-1.849	-1.655	-2.186
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.253	-689	-1.556
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-205.767</b>	<b>-217.561</b>	<b>-261.843</b>
Betriebserfolg	-159.188	-172.181	-210.242
Finanzerfolg	0	0	0
<b>EGT</b>	<b>-159.188</b>	<b>-172.181</b>	<b>-210.242</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-159.188</b>	<b>-172.181</b>	<b>-210.242</b>

## Leistungsförderungen und -finanzierungen

15	-258.101
14	-215.216
13	-200.665

# Fachbereich Behindertenarbeit, Mobilität & Beratung

Aufgrund der Darstellung in TEUR können die Zwischen- und Endsummen durch EDV-bedingte Auf- und Abrundungen Rundungsdifferenzen aufweisen.

2015	Beschäftigung & Tagesstruktur	Bildung, Beratung & Assistenz	Mobilität & Transportdienste	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	3.023	40	345	3.407
Sonstige Erlöse	0	151	0	151
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>3.023</b>	<b>191</b>	<b>345</b>	<b>3.558</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-83.980	-35.684	-23.483	-143.146
Personalaufwand	-443	-402	-185	-1.030
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-141	-79	-39	-259
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-84.564</b>	<b>-36.165</b>	<b>-23.707</b>	<b>-144.436</b>
Betriebserfolg	-81.541	-35.974	-23.361	-140.877
Finanzerfolg	0	0	-1	-1
<b>EGT</b>	<b>-81.541</b>	<b>-35.975</b>	<b>-23.362</b>	<b>-140.878</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-81.541</b>	<b>-35.975</b>	<b>-23.362</b>	<b>-140.878</b>

2014	Beschäftigung & Tagesstruktur	Bildung, Beratung & Assistenz	Mobilität & Transportdienste	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	3.327	50	432	3.809
Sonstige Erlöse	0	121	0	121
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>3.327</b>	<b>171</b>	<b>432</b>	<b>3.930</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-79.383	-42.302	-23.770	-145.455
Personalaufwand	-443	-400	-219	-1.063
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-146	-78	-44	-269
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-79.973</b>	<b>-42.780</b>	<b>-24.033</b>	<b>-146.787</b>
Betriebserfolg	-76.646	-42.609	-23.601	-142.856
Finanzerfolg	0	1	-1	0
<b>EGT</b>	<b>-76.646</b>	<b>-42.608</b>	<b>-23.602</b>	<b>-142.856</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-76.646</b>	<b>-42.608</b>	<b>-23.602</b>	<b>-142.856</b>

2013	Beschäftigung & Tagesstruktur	Bildung, Beratung & Assistenz	Mobilität & Transportdienste	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	2.866	-22	743	3.586
Sonstige Erlöse	0	135	0	135
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>2.866</b>	<b>114</b>	<b>743</b>	<b>3.722</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-71.190	-32.036	-23.055	-126.281
Personalaufwand	-362	-416	-242	-1.020
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-127	-61	-42	-230
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-71.679</b>	<b>-32.513</b>	<b>-23.339</b>	<b>-127.531</b>
Betriebserfolg	-68.813	-32.399	-22.596	-123.809
Finanzerfolg	0	-1	0	-1
<b>EGT</b>	<b>-68.813</b>	<b>-32.400</b>	<b>-22.596</b>	<b>-123.810</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-68.813</b>	<b>-32.400</b>	<b>-22.596</b>	<b>-123.810</b>

	2013	2014	2015
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	3.586	3.809	3.407
Sonstige Erlöse	135	121	151
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>3.722</b>	<b>3.930</b>	<b>3.558</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-126.281	-145.455	-143.146
Personalaufwand	-1.020	-1.063	-1.030
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-230	-269	-259
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-127.531</b>	<b>-146.787</b>	<b>-144.436</b>
Betriebserfolg	-123.809	-142.856	-140.877
Finanzerfolg	-1	0	-1
<b>EGT</b>	<b>-123.810</b>	<b>-142.856</b>	<b>-140.878</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-123.810</b>	<b>-142.856</b>	<b>-140.878</b>

## Leistungsförderungen und -finanzierungen

15	-143.146
14	-145.455
13	-126.281

# KundInnenservice

Aufgrund der Darstellung in TEUR können die Zwischen- und Endsummen durch EDV-bedingte Auf- und Abrundungen Rundungsdifferenzen aufweisen.

2015	Beratungszentrum Pflege und Betreuung	Beratungszentrum Behindertenhilfe	Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe	Weitere KundInnenservice- bereiche*	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	13	0	0	151	163
Sonstige Erlöse	0	0	0	0	0
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>13</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>151</b>	<b>163</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	0	0	0	0	0
Personalaufwand	-9.097	-2.420	-892	-5.796	-18.206
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.479	-602	-191	-4.130	-7.401
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-11.576</b>	<b>-3.022</b>	<b>-1.083</b>	<b>-9.926</b>	<b>-25.607</b>
Betriebserfolg	-11.564	-3.022	-1.083	-9.775	-25.443
Finanzerfolg	0	0	0	0	-1
<b>EGT</b>	<b>-11.564</b>	<b>-3.022</b>	<b>-1.083</b>	<b>-9.776</b>	<b>-25.444</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-11.564</b>	<b>-3.022</b>	<b>-1.083</b>	<b>-9.776</b>	<b>-25.444</b>

\*Kostenbeitragsverrechnung, Ombudsstelle, SeniorInnenbüro & Medizinische Angelegenheiten

2014	Beratungszentrum Pflege und Betreuung	Beratungszentrum Behindertenhilfe	Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe	Weitere KundInnenservice- bereiche	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	55	11	2	183	250
Sonstige Erlöse	0	0	0	0	0
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>55</b>	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>183</b>	<b>250</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	0	0	0	0	0
Personalaufwand	-8.236	-2.250	-865	-5.599	-16.950
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.379	-495	-204	-3.755	-6.832
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-10.615</b>	<b>-2.744</b>	<b>-1.068</b>	<b>-9.354</b>	<b>-23.782</b>
Betriebserfolg	-10.560	-2.733	-1.067	-9.171	-23.532
Finanzerfolg	0	0	0	0	0
<b>EGT</b>	<b>-10.560</b>	<b>-2.733</b>	<b>-1.067</b>	<b>-9.171</b>	<b>-23.532</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-10.560</b>	<b>-2.733</b>	<b>-1.067</b>	<b>-9.171</b>	<b>-23.532</b>

2013	Beratungszentrum Pflege und Betreuung	Beratungszentrum Behindertenhilfe	Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe	Weitere KundInnenservice- bereiche	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	45	0	0	160	205
Sonstige Erlöse	0	0	0	0	0
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>45</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>160</b>	<b>205</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	0	0	0	0	0
Personalaufwand	-8.962	-2.143	-869	-5.270	-17.244
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.430	-461	-242	-3.723	-6.856
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-11.392</b>	<b>-2.604</b>	<b>-1.110</b>	<b>-8.994</b>	<b>-24.100</b>
Betriebserfolg	-11.347	-2.604	-1.110	-8.834	-23.895
Finanzerfolg	0	0	0	0	0
<b>EGT</b>	<b>-11.347</b>	<b>-2.604</b>	<b>-1.110</b>	<b>-8.834</b>	<b>-23.895</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-11.347</b>	<b>-2.604</b>	<b>-1.110</b>	<b>-8.834</b>	<b>-23.895</b>

	2013	2014	2015
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	205	250	163
Sonstige Erlöse	0	0	0
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>205</b>	<b>250</b>	<b>163</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	0	0	0
Personalaufwand	-17.244	-16.950	-18.206
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.856	-6.832	-7.401
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-24.100</b>	<b>-23.782</b>	<b>-25.607</b>
Betriebserfolg	-23.895	-23.532	-25.443
Finanzerfolg	0	0	-1
<b>EGT</b>	<b>-23.895</b>	<b>-23.532</b>	<b>-25.444</b>
Rücklagenbewegung	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>-23.895</b>	<b>-23.532</b>	<b>-25.444</b>

# Tochtergesellschaften des FSW

Finanzdarstellung der GmbHs

Aufgrund der Darstellung in TEUR können die Zwischen- und Endsummen durch EDV-bedingte Auf- und Abrundungen Rundungsdifferenzen aufweisen.

2015	"wieder wohnen" GmbH	Schuldnerberatung GmbH	Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH	LGM	AWZ Soziales Wien	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	19.674	2.605	25.102	601	1.630	49.612
Sonstige Erlöse	286	33	1.727	2	1.646	3.694
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>19.960</b>	<b>2.639</b>	<b>26.829</b>	<b>603</b>	<b>3.276</b>	<b>53.306</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-735	0	-2.650	0	0	-3.385
Personalaufwand	-13.505	-2.079	-17.047	0	-1.735	-34.366
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.769	-559	-7.267	-428	-1.340	-16.363
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-21.009</b>	<b>-2.638</b>	<b>-26.964</b>	<b>-428</b>	<b>-3.075</b>	<b>-54.114</b>
Betriebserfolg	-1.049	0	-134	175	201	-808
Finanzerfolg	-22	0	0	0	-1	-23
<b>EGT</b>	<b>-1.071</b>	<b>0</b>	<b>-135</b>	<b>175</b>	<b>200</b>	<b>-832</b>
Rücklagenbewegung	1.071	0	135	-175	-200	832
Gewinn-/ Verlustvortrag	0	0	0	1	10	11
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>10</b>	<b>11</b>

2014	"wieder wohnen" GmbH	Schuldnerberatung GmbH	Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH	LGM	AWZ Soziales Wien	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	16.707	2.492	26.094	486	1.326	47.105
Sonstige Erlöse	746	27	328	25	1.518	2.645
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>17.453</b>	<b>2.519</b>	<b>26.422</b>	<b>511</b>	<b>2.845</b>	<b>49.749</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-211	0	-2.761	0	0	-2.972
Personalaufwand	-11.773	-1.981	-15.917	0	-1.468	-31.139
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.657	-538	-7.701	-357	-1.277	-15.530
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-17.642</b>	<b>-2.519</b>	<b>-26.378</b>	<b>-357</b>	<b>-2.744</b>	<b>-49.641</b>
Betriebserfolg	-189	0	44	154	100	108
Finanzerfolg	-24	0	0	-1	0	-24
<b>EGT</b>	<b>-213</b>	<b>0</b>	<b>44</b>	<b>153</b>	<b>100</b>	<b>84</b>
Rücklagenbewegung	213	0	-44	-149	-100	-80
Gewinn-/ Verlustvortrag	0	0	0	-3	10	7
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>10</b>	<b>11</b>

2013	"wieder wohnen" GmbH	Schuldnerberatung GmbH	Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH	LGM	AWZ Soziales Wien	Summe
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	16.344	2.377	24.224	57	1.062	44.064
Sonstige Erlöse	396	35	280	1	293	1.004
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>16.740</b>	<b>2.411</b>	<b>24.505</b>	<b>57</b>	<b>1.355</b>	<b>45.068</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-128	0	-2.487	0	0	-2.616
Personalaufwand	-11.364	-1.938	-15.729	0	-1.070	-30.101
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.216	-474	-6.139	-60	-275	-12.165
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-16.709</b>	<b>-2.412</b>	<b>-24.355</b>	<b>-60</b>	<b>-1.345</b>	<b>-44.881</b>
Betriebserfolg	31	0	150	-3	10	187
Finanzerfolg	-22	0	2	0	0	-20
<b>EGT</b>	<b>9</b>	<b>0</b>	<b>152</b>	<b>-3</b>	<b>10</b>	<b>167</b>
Rücklagenbewegung	-9	0	-152	0	0	-160
Gewinn-/ Verlustvortrag	0	0	0	0	0	0
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-3</b>	<b>10</b>	<b>7</b>

	2013	2014	2015
Erlöse aus Kostenersätzen und -beiträgen	44.064	47.105	49.612
Sonstige Erlöse	1.004	2.645	3.694
<b>Erlöse Gesamt</b>	<b>45.068</b>	<b>49.749</b>	<b>53.306</b>
Leistungsförderungen und -finanzierungen	-2.616	-2.972	-3.385
Personalaufwand	-30.101	-31.139	-34.366
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.165	-15.530	-16.363
<b>Aufwendungen Gesamt</b>	<b>-44.881</b>	<b>-49.641</b>	<b>-54.114</b>
Betriebserfolg	187	108	-808
Finanzerfolg	-20	-24	-23
<b>EGT</b>	<b>167</b>	<b>84</b>	<b>-832</b>
Rücklagenbewegung	-160	-80	832
Gewinn-/ Verlustvortrag	0	7	11
<b>Bilanzgewinn/-verlust</b>	<b>7</b>	<b>11</b>	<b>11</b>

# Prüfung des Gebarungsabschlusses

## Gebarungsbilanz



Fonds Soziales Wien, Wien

### GEBARUNGSBILANZ zum 31. Dezember 2015

#### Aktiva

	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software und Nutzungsrechte	287.423,48	265
II. Sachanlagen		
1. Investitionen in fremden Gebäuden	1.714.321,98	1.548
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.001.672,21	592
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	26.584,57	67
	<b>2.742.578,76</b>	<b>2.207</b>
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.550.300,00	3.396
2. sonstige Ausleihungen	3.984.843,18	3.337
	<b>7.535.143,18</b>	<b>6.733</b>
	<b>10.565.145,42</b>	<b>9.205</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Leistungen	38.670.272,96	34.462
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	3.664.727,30	2.119
3. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	113.667.032,04	58.628
	<b>156.002.032,30</b>	<b>95.209</b>
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	256.253.358,86	272.853
	<b>412.255.391,16</b>	<b>368.062</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>5.166.674,93</b>	<b>2.065</b>
	<b>427.987.211,51</b>	<b>379.332</b>

#### Passiva

	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	TEUR
<b>A. Gebarungskapital</b>		
I. Gebarungskapital	7.174.069,46	7.174
II. satzungsmäßige Rücklagen	21.482.673,26	15.974
	<b>28.656.742,72</b>	<b>23.148</b>
<b>B. Zweckgebundene Mittel</b>	<b>13.499.003,00</b>	<b>13.545</b>
<b>C. Investitionszuschüsse</b>	<b>72.000,00</b>	<b>0</b>
<b>D. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	2.930.346,00	3.062
2. sonstige Rückstellungen	136.657.214,05	82.507
	<b>139.587.560,05</b>	<b>85.569</b>
<b>E. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	222.516.322,53	223.034
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.494.741,65	17.642
3. sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern EUR 995.498,13 (Vorjahr: TEUR 692), davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 1.017.030,62 (Vorjahr: TEUR 807)	22.160.841,56	11.549
	<b>246.171.905,74</b>	<b>252.225</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>0,00</b>	<b>4.845</b>
	<b>427.987.211,51</b>	<b>379.332</b>

# Prüfung des Gebarungsabschlusses

## Gebarungsrechnung



### GEBARUNGSRECHNUNG für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2015

	2015	2014
	EUR	TEUR
<b>1. Umsatzerlöse</b>		
a) Folgedotationen der Stadt Wien	924.213.152,00	843.964
b) Dotationen Pflegefonds	61.749.000,00	48.067
c) Projektförderungen	0,00	47
d) Sonstige Erlöse und Kostenersätze	376.085.453,49	354.080
	<b>1.362.047.605,49</b>	<b>1.246.158</b>
<b>2. sonstige betriebliche Erträge</b>		
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen	0,00	2
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3.686.346,81	1.482
c) übrige	79.395.582,07	75.890
	<b>83.081.928,88</b>	<b>77.374</b>
<b>3. Aufwendungen für bezogene Leistungen</b>		
a) Kostenzuschüsse an Einzelpersonen und Asylwerber	-1.250.938.260,86	-1.173.917
b) Betriebsförderungen	-64.936.600,50	-65.823
c) Projektförderungen	-20.595.311,06	-16.961
d) Investitionszuschüsse	-29.287.373,34	-5.156
	<b>-1.365.757.545,76</b>	<b>-1.261.857</b>
<b>4. Personalaufwand</b>		
a) Gehälter	-28.675.777,94	-25.801
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-352.853,86	-265
c) Aufwendungen für Altersversorgung	-1.677.517,75	-2.159
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-6.465.348,06	-5.783
e) sonstige Sozialaufwendungen	-673.912,39	-561
	<b>-37.845.410,00</b>	<b>-34.569</b>
<b>5. Abschreibungen</b>		
a) auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.280.598,71	-1.217
b) Auflösung von Investitionszuschüssen	8.000,00	0
	<b>-1.272.598,71</b>	<b>-1.217</b>
<b>6. sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		
übrige	-36.227.318,78	-23.627
<b>7. Zwischensumme aus Z 1 bis 6 (Betriebserfolg)</b>	<b>4.026.661,12</b>	<b>2.262</b>
<b>8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>1.496.459,03</b>	<b>1.565</b>
<b>9. Aufwendungen aus Finanzanlagen,</b> davon Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen EUR 46.000,00 (Vorjahr: TEUR 46)	<b>-46.000,00</b>	<b>-46</b>
<b>10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>-14.110,82</b>	<b>-3</b>
<b>11. Zwischensumme aus Z 8 bis 10 (Finanzerfolg)</b>	<b>1.436.348,21</b>	<b>1.516</b>
<b>12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit = Jahresüberschuss</b>	<b>5.463.009,33</b>	<b>3.778</b>
<b>13. Zuweisung zu satzungsmäßigen Rücklagen</b>	<b>-5.509.009,33</b>	<b>-124</b>
<b>14. Auflösung zweckgebundener Rücklagen</b>	<b>46.000,00</b>	<b>46</b>
<b>15. Zuweisung zu zweckgebundenen Rücklagen</b>	<b>0,00</b>	<b>-3.700</b>
<b>16. Bilanzgewinn</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>

# Prüfung des Gebarungsabschlusses

## Bestätigungsvermerk



### 6. Bestätigungsvermerk

Wir haben den beigelegten Gebarungsabschluss des Fonds Soziales Wien, Wien, bestehend aus der Gebarungsbilanz zum 31. Dezember 2015 und der Gebarungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr geprüft. Unsere Verantwortlichkeit und Haftung bei der Prüfung ist analog zu § 275 Abs. 2 UGB (Haftungsregelung bei der Abschlussprüfung einer kleinen oder mittelgroßen Gesellschaft) gegenüber dem Fonds und auch gegenüber Dritten mit insgesamt EUR 2 Mio. begrenzt.

#### *Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Gebarungsabschluss*

Die gesetzlichen Vertreter des Fonds sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Gebarungsabschlusses in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Vorschriften des Wiener Landes-Stiftungs- und Fondsgesetzes und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Gebarungsabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

#### *Verantwortung des Abschlussprüfers*

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Gebarungsabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Gebarungsabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Gebarungsabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Gebarungsabschlusses durch den Fonds relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Fonds abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Gebarungsabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

#### *Prüfungsurteil*

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Gebarungsabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Fonds zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage des Fonds für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wien, den 14. April 2016

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

  
Mag. Ute Uden-Schubert  
Wirtschaftsprüfer

  
Mag. Gerhard Prachner  
Wirtschaftsprüfer

# Unsere Partnerorganisationen 2015

„Auftakt“ GmbH • „HIVmobil“, Verein für HIV-spezifische Hauskrankenpflege und Sozialbegleitung für Menschen mit HIV/Aids • „Junge Panther“ Verein zur Verbesserung der Lebensbedingungen hilfs- und pflegebedürftiger Menschen • „Rosmarin“ Seniorenbetreuungsgesellschaft m.b.H. • "waka Fahrtendienst GmbH" • „Wie daham“ Seniorenschlössl Atzgersdorf Betriebsgesellschaft mit Gemeinnützigkeitsstatus mbH • „Wie daham“ Seniorenschlössl Brigittenau Betriebsgesellschaft mit Gemeinnützigkeitsstatus mbH • „Wie daham“ Seniorenschlössl Donaustadt Betriebsgesellschaft mit Gemeinnützigkeitsstatus mbH • „Wie daham“ Seniorenschlössl Simmering Betriebsgesellschaft mit Gemeinnützigkeitsstatus mbH • "wieder wohnen" – Betreute Unterkünfte für wohnungslose Menschen gemeinnützige GmbH • Aids Hilfe Wien • Arbeiter-Samariter-Bund Wien Gesundheits- und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH • Arbeiter-Samariter-Bund Wien, Wohnen und Soziale Dienstleistungen gemeinnützige GmbH • Arbeitsgemeinschaft für Nichtsesshaftenhilfe Wien • Arge Viennacall • Ärzteheim Betriebsgesellschaft m.b.H. • Assist – Sozialwirtschaftliche Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung – gemeinnützige GmbH • Association for democracy in Africa, Vereinigung für Demokratie in Afrika (ADA) • Asylkoordination Österreich • Ausbildungszentrum Dorothea – Verein zur heilpädagogischen Förderung von Jugendlichen • Autistenzentrum Arche Noah – Verein zur beruflichen und sozialen Rehabilitation und Integration von Autisten und Menschen mit anderer Behinderung • Barmherzige Schwestern Pflege GmbH • bilcom Weiterbildungsinstitut • biv – die Akademie für integrative Bildung • BIZEPS – Behindertenberatungszentrum, Zentrum für Selbstbestimmtes Leben • Blinden- und Sehbehindertenverband Wien, Niederösterreich und Burgenland • CARDO gGmbH • Care Systems, gemeinnütziger Verein, mobile Hauskrankenpflege • Caritas der Erzdiözese Wien – Hilfe in Not • Caritas der Erzdiözese Wien (Caritasverband) gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung • Caritas Socialis Schwesterngemeinschaft • CaSa Leben im Alter gemeinnützige GmbH • CBMF – Club behinderter Menschen und ihrer Freunde • Context – Impulse am Arbeitsmarkt GmbH • CS Caritas Socialis GmbH • Dachverband Österreichische Autistenhilfe • DAS BAND – gemeinsam vielfältig, Verein für unterstütztes Arbeiten und Wohnen • Diakonie – Flüchtlingsdienst gemeinn. GmbH • Die Johanniter • Döblinger Senioren- und Pflegeresidenz Armbrustergasse GmbH • Döblinger Senioren- und Pflegeresidenz Obersteingasse GmbH • EISELER & LÖFFLER Gesellschaft m.b.H. • equalizent Schulungs- und Beratungs GmbH • Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen • Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen – LIFEtool • Fonds der Wiener Kaufmannschaft • FSW – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH – Geschäftsbereich Mobile Hauskrankenpflege • FSW – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH – Geschäftsbereich Tageszentren • Gesellschaft für soziale Dienste, SOZIAL GesmbH • Habit – Haus der Barmherzigkeit Integrationsteam GmbH • Haller & Felsinger Gesellschaft m.b.H. • Haus der Barmherzigkeit – Pflegezentrum Tokiostraße GmbH • Haus Malta, Seniorensitz d. Malteser • Haus Pater Jordan der Salvatorianer Betriebs GmbH • Heilsarmee Österreich • Heime der Franziskanerinnen Wien GmbH • Herbert Gschwindl Urlaub- u. Reisen Gesellschaft m.b.H. • Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs • HPE Österreich – Hilfe für Angehörige und Freunde psychisch Erkrankter • Hubert Häußle Gesellschaft mbH • HUMANISIERTE ARBEITSSTÄTTE zur Förderung der besonderen Fähigkeiten geistig und mehrfach behinderter Menschen • Institut für Frauen- und Männergesundheit • Institut Haus der Barmherzigkeit • Integration Wien • ITA GmbH (Individualisierte Teilausbildungen & Arbeitsintegration) • Jugend am Werk Begleitung von Menschen mit Behinderung GmbH • Jugend am Werk Berufsausbildung für Jugendliche GmbH • Karl Schubert Bauverein • Klagsverband zur Durchsetzung der Rechte von Diskriminierungsopfern • Kolping Altenpflege Wien-Leopoldstadt GmbH • Kolping Österreich • Kolpinghaus-für betreutes Wohnen-GmbH • Komit GmbH • Konvent der Barmherzigen Brüder (Kritzendorf) • Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien • Kuratorium Fortuna zur Errichtung von SeniorInnen-Wohnanlagen • Kuratorium für Psychosoziale Dienste in Wien • Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser • Kursana Residenzen GmbH • Lebenshilfe Wien, Verein für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung • LOGIN - Verein zur sozialen Integration und Gesundheitsförderung • Maimonides-Zentrum GmbH • MIK-OG • Missionsschwestern vom Heiligsten Erlöser • MOKI-Wien Mobile Kinderkrankenpflege • Multiple Sklerose Gesellschaft Wien • Nachtquartiere • neunerhaus – Hilfe für obdachlose Menschen • NEUSTART – Bewährungshilfe, Konfliktregelung, Soziale Arbeit • Nicht anerkannte Einrichtungen, in denen Mentorinnen und Mentoren für Wienerinnen und Wiener gefördert werden • Nicht anerkannte Einrichtungen, in denen Wienerinnen und Wiener in Form von Lohnkostenzuschüssen gefördert werden • NINLIL – Empowerment und Beratung für Frauen mit Behinderung • ÖBW Österreichische Blindenwohlfahrt gemGmbH • ÖHTB – Fahrtendienst gemeinnützige GmbH • ÖHTB – Österreichisches Hilfswerk für Taubblinde und hochgradig Hör- und Sehbehinderte •

ÖHTB Arbeiten GmbH • ÖHTB Wohnen GmbH • Österreichische Gesellschaft für Muskelkranke • Österreichische Jungarbeiterbewegung, ÖJAB • Österreichische Kinderfreunde – Landesorganisation Wien • ÖVSE – ÖSTERREICHISCHER VERBAND FÜR SPASTIKER-EINGLIEDERUNG (Pädagogische Mehrfachtherapie für cerebral Bewegungsge-störte und Mehrfachbehinderte nach Petö und Keil) • pro mente Wien – Gesellschaft für psychische und soziale Ge-sundheit • Psychosoziale Zentren GmbH • Psychosoziales Zentrum ESRA • RAINMAN'S HOME – Verein zur Rehabilitation und Integration autistisch und anders behinderter Menschen • Regenbogen – Verein zur gegenseitigen Hilfe • REINTEGRA – Berufliche ReIntegration psychisch kranker Menschen gemeinnützige GmbH • Rettet das Kind – Landesverband Wien • Samariterbund Wien Rettung und Soziale Dienste gemeinnützige GmbH • Schranz Gesund-heits- und Krankenpflege GmbH • Securitas Sicherheitsdienstleistungen GmbH • Selbstlaut - gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen; Vorbeugung/Beratung/Verdachtsbegleitung • SeneCura Sozialzentrum Purkers-dorf Heimbetr.GmbH • SENIOREN-RESIDENZEN gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH • SONORES – Pflege und Betreuung • SOZIAL GLOBAL Aktiengesellschaft • Soziale Dienste der Adventmission, gemeinnützige GmbH • Sozialtherapeutische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft • Sozialwerke Clara Fey der Schwestern vom armen Kinde Jesus • St. Carolus GmbH • St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien • Stadt Wien Magistratsabteilung 42 – Wiener Stadtgärten • Starthilfe – Verein für psychosoziale Begleitung • STRUKTUR – Verein zur Schaffung von Wohnraum für Alkoholranke • Therapieinstitut Keil (gem.) GmbH • Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde – Abteilung Neonatologie • Verein "better future Austria" – gemeinnütziger Verein zur Schaffung und Umsetzung maßgeschneiderter Zukunftsperspektiven für Familien und Einzelpersonen in Lebensnot • Verein „Gemeinsam Leben - Gemeinsam Lernen – Integration Wien“ • Verein BALANCE – Leben ohne Barrieren • Verein Contrast – Frühförderung für blinde, sehbehin-derte und mehrfachbehindert-sehgeschädigte Kinder • Verein Dialog • Verein DON BOSCO Flüchtlingswerk Austria • Verein Fluchtweg • Verein GIN (Gemeinwesenintegration und Normalisierung) • Verein Hemayat – Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende • Verein Karl Schubert Schule für Seelenpflege-bedürftige Kinder und Jugendliche in Wien • Verein Kleine Soziale Netze – Wien • Verein Kolpingsfamilie Wien – Alsergrund • Verein Kriseninter-ventionszentrum • Verein LOK – Leben ohne Krankenhaus • Verein menschen.leben • Verein Projekt Integrationshaus • Verein Tempus • Verein Ute Bock • Verein Verantwortung und Kompetenz für besondere Kinder und Jugendliche (VKKJ) • Verein zur Schaffung alternativer Beschäftigungsmöglichkeiten für psychisch Kranke – VAB • Vereinigung zur Schaffung von sozialtherapeutischen Wohnheimen (VSW) • Volkshilfe Wien • VOX – Schwerhörigenzentrum Wien • WAG – Assistenzgenossenschaft gemeinnützige e. Gen. • Waldorf Behindertenbetreuung GmbH • Wien Work – inte-grative Betriebe und AusbildungsgmbH • Wiener Hilfswerk • Wiener Krankenanstaltenverbund – Generaldirektion • Wiener Krankenanstaltenverbund, Teilunternehmung Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser der Stadt Wien mit sozialmedizinischer Betreuung • Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH • Wiener Rotes Kreuz – Rettungs-, Krankentransport-, Pflege- und Betreuungsgesellschaft mbH • Wiener Sozialdienste Alten- und Pflegedienste GmbH • Wiener Sozialdienste Förderung & Begleitung GmbH • "Windhose – Gesellschaft zur Förderung psychischer Ge-sundheit und ganzheitlicher Therapie psychotischer Leidensformen" • WITAF Wiener Taubstummen-Fürsorge-Verband • WOBES – Verein zur Förderung von Wohnraumbeschaffung • ZEIT!RAUM - Verein für soziokulturelle Arbeit, Wien

# Adressen des Fonds Soziales Wien



## Fonds Soziales Wien

3., Guglgasse 7–9  
Tel.: 05 05 379  
Fax: 05 05 379 – 999  
E-Mail: kontakt@fsw.at  
Internet: www.fsw.at

## FSW-KundInnentelefon

Tel.: 01/24 5 24  
Täglich 8:00–20:00 Uhr

## Beratungszentrum Pflege und Betreuung

3., Guglgasse 7–9  
Tel.: 01/24 5 24

15., Graumanngasse 7/  
Stiege A/3. OG  
Tel.: 01/24 5 24

19., Heiligenstädter Straße 31/  
Stiege 3/1. OG  
Tel.: 01/24 5 24

22., Rudolf-Köppl-Gasse 2  
Tel.: 01/24 5 24

## Beratungszentrum Behindertenhilfe

3., Guglgasse 7–9  
Tel.: 01/24 5 24

**Beratungszentrum  
Wohnungslosenhilfe – bzWO**  
8., Lederergasse 25  
Tel.: 05 05 379 – 66 430

## Beratung und Betreuung behinderter Dienstneh- merInnen der Stadt Wien

3., Guglgasse 7–9  
Tel.: 05 05 379 – 66 521



## FSW-Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH Geschäftsbereich Mobile Hauskrankenpflege, Sitz der Geschäftsführung

11., Guglgasse 6/Stiege 4/4. Stock  
Gasometer A – Haupteingang  
Tel.: 01/40 00 – 66 540  
Internet: www.mobile-hauskrankenpflege.at

## Mobile Hauskrankenpflege

Region Nord-Ost  
3., Guglgasse 7–9  
Tel.: 01/40 00 – 66 860

Region Süd-Ost  
3., Guglgasse 7–9  
Tel.: 01/40 00 – 66 960

Region Süd-West  
3., Guglgasse 7–9  
Tel.: 01/40 00 – 66 940

Region Nord-West  
3., Guglgasse 7–9  
Tel.: 01/40 00 – 66 840

## Kontinenzberatung des Fonds

**Soziales Wien**  
Zentrale  
8., Laudongasse 29–31  
Tel.: 01/40 00 – 66 503



## FSW-Wiener Pflege- und Betreuungsdienste GmbH Geschäftsbereich Tageszentren für Seniorinnen und Senioren, Sitz der Geschäftsführung

11., Guglgasse 6/Stiege 4/4. Stock  
Gasometer A – Haupteingang  
Tel.: 01/40 00 – 66 750  
Internet: www.tageszentren.at

## Tageszentren für Seniorinnen und Senioren

Tageszentrum Favoriten  
10., Kundratstraße 3  
Tel.: 01/601 91 – 86 00

Tageszentrum Oriongasse  
Schwerpunkt Demenz  
11., Oriongasse 9  
Tel.: 01/40 00 – 66 852

Tageszentrum  
Simmering  
11., Dittmannngasse 5c  
Tel.: 01/40 00 – 66 825

Tageszentrum  
Baumgarten  
14., Seckendorfstraße 1  
Tel.: 01/40 00 – 60 730

Tageszentrum  
Sechshauser Straße  
15., Sechshauser Straße 33  
Tel.: 01/40 00 – 15 845

Tageszentrum  
Winarskystraße  
20., Winarskystraße 13  
Tel.: 01/40 00 – 66 835

Tageszentrum  
Floridsdorf  
21., Bentheimstraße 7  
Tel.: 01/275 22 – 59 08

Tageszentrum  
Donaufeld  
22., Rudolf-Köppl-Gasse 2  
(Zugang über Donaufelder Str. 185)  
Tel.: 01/40 00 – 22 845

Tageszentrum  
Stadlau  
22., Miriam-Makeba-Gasse 9  
Tel.: 01/40 00 – 66 811

Tageszentrum  
Liesing  
mit Demenzbetreuung  
23., Haeckelstraße 1a  
Tel.: 01/40 00 – 66 984

## Soziale Arbeit

11., Guglgasse 6/  
Stiege 4/4. Stock  
Gasometer A – Haupteingang  
Tel.: 01/40 00 – 66 757

Soziale Arbeit Nord  
22., Lieblgasse 3/7  
Tel.: 01/40 00 – 66 741

Soziale Arbeit Süd  
15., Graumanngasse 7/B/2  
Tel.: 01/40 00 – 60 701

Soziale Arbeit  
im Krankenhaus  
15., Graumanngasse 7/B/2  
Tel.: 01/40 00 – 66 725

## Team Focus

5., Grüngasse 14  
Tel.: 01/40 00 – 66 380



**"wieder wohnen" – Betreute Unterkünfte für wohnungslose Menschen gemeinnützige GmbH, Sitz der Geschäftsführung**  
15., Graumannsgasse 7/A/2. OG  
Tel.: 01/40 00 – 59 110  
Internet: www.wiederwohnen.at

**Flüchtlingshilfe Notquartiere in der Grundversorgung**

GZW Pavillon X  
3., Jagdschlossgasse 59  
Tel.: +43/676/8118-69 832  
E-Mail: geriatrizentrum-pavx@fsw.at

GZW Pavillon XII  
13., Jagdschlossgasse 59  
Tel.: +43/676/8118-50 898  
E-Mail: geriatrizentrum-pavxii@fsw.at

GZW Pavillon XVII  
13., Jagdschlossgasse 59  
Tel.: +43/676/8118-39 048  
E-Mail: geriatrizentrum-pavxvii@fsw.at

**Grundversorgung**

Haus Handelskai  
2., Handelskai 416  
Tel.: +43/676/8118-69 864  
E-Mail: handelskai@fsw.at

Haus Höchstädtplatz.UMF  
20., Höchstädtplatz 3  
WG 1 Tel.: +43/676/8118-28 239  
WG 2 Tel.: +43/676/8118-50 517  
WG 3 Tel.: +43/676/8118-65 383  
WG 4 Tel.: +43/676/8118-39 007  
E-Mail: hochstaedtplatz-umf@fsw.at

Haus Höchstädtplatz.GVS  
20., Höchstädtplatz 3  
Tel.: +43/676/8118-69 216  
E-Mail: hochstaedtplatz-familien@fsw.at

**Über:Brücken Wintermaßnahmen**  
Nachtquartier für Frauen HG5  
3., Gänsbachergasse 5,  
Tel.: +43/676/8118-99 613  
E-Mail: post-hg5@fsw.at

Notquartier für Familien  
Haus Kastanienallee  
12., Kastanienallee 2  
Tel.: +43/1/4000 – 59 300  
E-Mail: post-hka@fsw.at

Notquartier für Familien  
Redtenbachergasse  
17., Redtenbachergasse 80  
Tel.: +43/676/8118-59 114

**Vor:Ort**

Kontaktstelle aXXept  
6., Windmühlgasse 30  
Tel.: +43/1/4000 – 59 345  
E-Mail: axsept@fsw.at

Tageszentrum Ester  
6., Gumpendorfer Straße 64/  
Ecke Esterhazygasse  
Tel.: +43/1/4000 – 59 295  
E-Mail: post-ester@fsw.at

Tageszentrum JOSI  
U6-Station Josefstädter Straße  
Tel.: +43/1/4000 – 59 335  
E-Mail: post-josi@fsw.at

unter:wegs  
15., Graumannsgasse 7/  
Stiege A/2. OG  
Tel.: +43/1/676 8118-39 076  
E-Mail: unterwegs@fsw.at

**Zwischen:Zeit**  
Haus Gänsbachergasse  
3., Gänsbachergasse 7  
Tel.: +43/1/4000 – 59 096  
E-Mail: post-hg7@fsw.at

Haus Hernals  
17., Wurlitzergasse 89  
Tel.: +43/1/4000 – 59 140  
E-Mail: post-hhe@fsw.at

Haus Johnstraße  
15., Johnstraße 45  
Tel.: +43/1/4000 – 59 344  
E-Mail: haus.johnstrasse @fsw.at

Haus Kastanienallee  
12., Kastanienallee 2  
Tel.: +43/1/4000 – 59 300  
E-Mail: post-hka@fsw.at

Haus LEO  
17., Redtenbachergasse 82  
Tel.: +43/1/4000 – 59 270  
E-Mail: post-leo@fsw.at

Haus Siemensstraße  
21., Siemensstraße 109  
Tel.: +43/1/4000 – 59 150  
E-Mail: post-hsi@fsw.at

**Wohn:Raum**  
Haus Arndtstraße  
12., Arndtstraße 65–67  
Tel.: +43/1/4000 – 59 321  
E-Mail: pst-ha@fsw.at

Haus Felberstraße  
15., Felberstraße 116  
Tel.: +43/1/4000 – 59 351  
E-Mail: post-hfe@fsw.at

wohnbasis  
15., Graumannsgasse 7/  
Stiege A/1. OG  
Tel.: +43/1/4000 – 59 400  
E-Mail: wohnbasis@fsw.at

wohn:mobil  
15., Graumannsgasse 7/  
Stiege A/1. OG  
Tel.: +43/1/4000 – 59 500  
E-Mail: wohnmobil@fsw.at

wohn:gemeinschaft  
15., Graumannsgasse 7/  
Stiege A/1. OG  
Tel.: +43/1/4000 – 59 491  
E-Mail: wohngemeinschaft@fsw.at



**SeniorInnenbüro der Stadt Wien**  
3., Guglgasse 7–9  
Tel.: 01/40 00 – 66 574  
E-Mail: post@senior-in-wien.at  
Internet: www.senior-in-wien.at



**Schuldnerberatung Wien – gemeinnützige GmbH – Staatlich anerkannte Schuldenberatung, Sitz der Geschäftsführung**  
3., Döblerhofstraße 9/1. Stock  
Tel.: 01/330 87 35  
Internet: www.schuldnerberatung-wien.at



**AWZ Soziales Wien GmbH, Sitz der Geschäftsführung**  
3., Schlachthausgasse 37  
Tel.: 01/891 34 – 15 838  
E-Mail: office@awz-wien.at  
Internet: www.awz-wien.at

**AWZ Soziales Wien GmbH, Bildungsakademie**  
3., Schlachthausgasse 37  
Tel.: 01/891 34 – 15 823  
E-Mail: bildungsakademie@awz-wien.at  
Internet: www.awz-wien.at

**Wiener Schule für Sozialberufe**  
3., Schlachthausgasse 37  
Tel.: 01/891 34 – 15 861  
E-Mail: office@wisoz.at  
Internet: www.wisoz.at

**Sozial- und Gesundheitsberufe**  
3., Schlachthausgasse 37  
Tel.: 01/891 34 – 15 806  
E-Mail: office@awz-wien.at  
Internet: www.awz-wien.at

**Impressum:**

Herausgeber: Fonds Soziales Wien, 3., Guglgasse 7–9, Tel.: 05 05 379, E-Mail: kontakt@fsw.at, Web: www.fsw.at, Artikel Nr. 1311

Redaktion, Gestaltung und Fotos (wenn nicht anders angegeben): Stabsstelle Unternehmenskommunikation, Mag<sup>a</sup> Petra Lepuschitz (Leitung). Der FSW hat diesen Geschäftsbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und alle Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

Statistik und Finanzzahlen: Finanzmanagement, Ing. Michael Rosenberg (Leitung)

Lektorat: Dr<sup>in</sup> Michaela Ripplinger und Bianca Schönhofer, MA

Druckerei: AV+Astoria Druckzentrum GmbH

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens.

Die bei der Produktion dieses Geschäftsberichts unvermeidbaren CO<sub>2</sub> Emissionen wurden nachweislich durch Erwerb von Emissionsminderungszertifikaten kompensiert.



